

Worte Bruno Grönings



DANKE FÜR DIE WERTVOLLE MITARBEIT:

Astrid Lemberger, Elfriede Rosenberger und Judith Breitenbrunner

HERAUSGEBER: MICHAEL GASPERL

STAND: 4. APRIL 2008

WIKI-WEBSEITE: <http://bg.gasperl.at>

Inhaltsverzeichnis

1	KERNSÄTZE DER LEHRE	7
1.1	Wir sind alle Kinder Gottes	8
1.2	Gott ist der größte Arzt	10
1.3	Die große Umkehr	11
1.4	Der Heilstrom	13
1.5	Folgen und Tun	15
1.6	Vom Bösen lösen	17
1.7	Kraft aufnehmen – einstellen	20
1.8	Abgeben	22
1.9	Regelungen	22
1.10	Vertrauen und Glauben	23
1.11	Die Nächstenliebe	26
1.12	Gotthörig sein	27
1.13	Lasst Taten sprechen	29
1.14	Gemeinschaftsstunden	30
1.15	Ärztliche Hilfe	30
1.16	Gott der Sender	31
1.17	Die Zeit ist Gott	31
2	GOTT UND DER WIDERSACHER	33
2.1	Die göttliche Ordnung	33
2.2	Gut und Böse	35
2.3	Selbsterkenntnis führt zur Gotterkenntnis	37
2.4	Über den Satan	37

3	DIE NATUR IST GOTT	41
3.1	Natur	41
3.2	Der Mensch lässt sich verlocken	43
3.3	Die Mutter Erde	43
3.4	Über das Leben	46
3.4.1	Der göttliche Weg	46
3.4.2	Spielregeln des Lebens	47
3.4.3	Heimgehen	48
3.4.4	Der Tod	48
3.4.5	Gottverbunden sein	49
3.5	Der Mensch	49
3.6	Der Körper	51
3.6.1	Ein göttliches Geschenk	51
3.6.2	Körperliche Haltung	55
3.6.3	Gesundheit	56
3.6.4	Es gibt kein Unheilbar	58
3.7	Geist und Seele	60
3.7.1	Der Geist	60
3.7.2	Die Seele	60
3.8	Tiere	61
4	GEISTIGE KRÄFTE UND GESETZE	63
4.1	Gedanken	63
4.2	Worte	64
4.3	Liebe	64
4.4	Gut und Böse	65
4.5	Der freie Wille	67
4.6	rein sein	67
4.7	Wahrheit	67
4.8	Wunder	68

5	WELTLICHES	69
5.1	Geld und Reichtum	69
5.2	Materielles	70
6	KRANKHEIT UND HEILUNG	73
6.1	Krankheiten	73
6.2	Sorgen und Ängste	76
6.3	Zweifel	76
6.4	Heilversprechen	76
6.5	Fernheilung	76
6.6	Die Heilung erlangen	76
6.7	Die Heilung behalten	77
7	BRUNO GRÖNING	79
7.1	Bruno Gröning über sein Leben	79
7.2	Ich bin ein Werkzeug Gottes	84
7.3	Bruno Gröning und die Ärzteschaft	86
7.4	Bruno Gröning und die Journalisten	87
7.5	Das Weihnachtsfest	87
7.6	Angesprochene Gegenstände und Orte	88
8	Noch nicht zuzuordnen	89
	Index	93

Inhaltsverzeichnis

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Der Mensch handelt nach seinem Willen. Wie der Wille, so der Gedanke. Der Gedanke bewegt den Menschen zur Tat.

Es ist so wichtig, was der Mensch für Gedanken aufnimmt, denn Gedanken sind Kräfte.

Vertraue und glaube, es hilft, es heilt die göttliche Kraft!

Gott hat den Menschen schön, gut und gesund geschaffen. So will Er ihn auch haben.

Es gibt kein Unheilbar. / Gott ist nichts unmöglich!

Kein Mensch kann heilen, immer nur Einer ist es, Gott!

Liebet das Leben – Gott! Gott ist überall.

Der Körper, liebe Freunde, ist ein göttliches Geschenk.

Willst Du das Göttliche erleben, so musst Du danach streben.

Gottverbunden sein – das, meine lieben Freunde, ist alles!

Was Sie aufnehmen, was Sie annehmen, das haben Sie. Würden Sie immer nur Gutes aufnehmen, das Böse beiseite stellen, haben Sie immer das Gute.

Es gibt Vieles, das nicht erklärt werden kann, aber nichts, das nicht geschehen kann.

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Ein gesunder Geist beherrscht seinen Körper.

Das Gute kann man nur mit Taten beweisen. Lasst Taten sprechen.

Zurück zur Natur! Zurück zu unserem Herrgott! Zurück zum Glauben an das Gute im Menschen!

Der Mensch ist ein Geschöpf der Liebe. Was in der Liebe geschaffen, kann nur in der Liebe leben (Liebe ist Gott).

Das anhaltende Gute überwindet das Böse.

1.1 Wir sind alle Kinder Gottes

Glauben Sie doch, dass Sie nicht alleine sind, glauben Sie doch, dass Sie ein göttliches Geschöpf, glauben Sie doch, dass Sie ein Kind Gottes sind! Glauben Sie doch, dass Gott Ihnen alles gibt, was Er für Sie, was Er für jedes Lebewesen bestimmt hat! Natürlich muss jedes Lebewesen das aufnehmen! (Kalender 2001, 13. Feb.)

Was ist der Mensch? Ein göttliches Geschöpf. Der Mensch besteht aus Geist, Seele und Körper. Ein Mensch ist er deshalb, weil Gott ihm einen erdgebundenen Körper verliehen hat. Alles was Gott geschaffen hat, ist göttlich. (Kalender 2001, 11. März)

Wir Menschen sind alle ohne unseren Herrgott gar nichts, wir sind überhaupt nichts. Wir können uns unseren Herrgott nicht wegdenken. Wir alle sind und bleiben Kinder Gottes. Der einzige Vater, den wir haben, ist und bleibt unser Herrgott. (Kalender 2001, 12. März)

1.1 *Wir sind alle Kinder Gottes*

Ich will jeden Menschen wieder zum Glauben zurückführen, denn jeder Mensch ist ein Wesen der Natur, jeder Mensch ist ein Kind Gottes. Wir Menschen haben nur einen Vater und das ist unser Herrgott. Und weil viele Menschen vom Glauben abgekommen sind, so will ich sie wieder zum Glauben zurückführen.

Gott hat den Menschen schön, gut und gesund geschaffen. So will Er ihn auch haben. (Kalender 2001, 2. Mai)

In jedem Lebewesen ist Gott. Gott ist wirklich überall. Nur ist in einem weniger, im anderen mehr, d.h. übermäßig viel ist nichts, sondern nur so viel Leben in ihm, wie Gott es bestimmt hat. Er steckt überall drin - überall. (Kalender 1998, Mai)

Jeder Mensch müsste von sich aus wissen, dass er ein natürlich göttliches Geschöpf und demnach auch dem göttlichen Gesetz unterworfen ist. (Kalender 2000, Juni)

Mensch ist Mensch, wir Menschen sind alle nur Kinder Gottes, da gibt es keinen Unterschied. Ich räume auch hier dem Deutschen das Recht nicht ein, dass er mich für sich allein beansprucht. (Kalender 2000, Oktober)

Ich bin und bleibe ein Kind, ich werde mich nicht ändern, nein, und Sie alle und jeder kann glauben was er will. Ich bin und bleibe ein Kind, bin nur ein Kind Gottes, mehr nicht; bilde mir nichts ein, nein, bin auch nicht feige, es zu sagen, weil ich weiß, ich bin nur ein Kind. Aber viele Menschen sind kein Kind mehr, weil sie erwachsen sind. (Kalender 2001, 30. Juli)

Was ich hier vorzubringen habe, geht bestimmt jeden einzelnen Menschen an, ganz gleich, welcher Nation oder Konfes-

sion er angehört, ganz gleich, ob er arm ist oder reich, mir ist jeder Mensch gleich, auch die Hautfarbe spielt hierbei keine Rolle und noch viel weniger die Muttersprache. (Kalender 2001, 2. Januar)

Ich frage keinen Menschen nach Religion und Nation. Alle sind sie Menschen, alle Kinder Gottes. Ich bin wohl katholisch getauft und verleugne meinen katholischen Glauben nicht. Aber deswegen kann ich nicht sagen: Wer ein Protestant ist oder wer einer Sekte angehört, den stelle ich beiseite. Nein, das geht nicht. (Kalender 2001, 3. Januar)

1.2 Gott ist der größte Arzt

Der Arzt aller Menschen ist und bleibt unser Herrgott. Wer in Ihm lebt, der hat alles. Er wird reich werden, reich an Gesundheit und das ist wohl das größte Glück, das einem Menschen von unserem Herrgott gegeben werden kann. (Kalender 2001, 13. März, Kalender 2000, März)

Die helfende Hand reicht nach überall. Ich betone noch einmal, dass Gott hier keine Grenzen gesetzt sind. (Kalender 2001, 17. April, Kalender 2000, August)

Unser Herrgott ist und bleibt alles. Der größte Arzt aller Menschen ist und bleibt allein unser Herrgott. Nur auf Seine Hilfe können wir rechnen. (Kalender 2001, 4. Mai)

Der Herrgott ist und bleibt für uns Menschen der Unsichtbare, aber doch der Spürbare. Jeder spürt es an seinem eigenen Leib, so wie er den Glauben in sich hat, und er verspürt,

dass die Hilfe Gottes die einzige, die größte und die beste nur sein kann. (Kalender 2001, 3. Juni)

Der Arzt hat auch sein Bestes gegeben, Ihnen zu helfen. Es ist aber den Ärzten nicht gegeben, allen die Hilfe zu bringen, die sie erwarten. Eines aber muss gesagt werden: das der einzige Arzt, der Arzt aller Menschen allein nur unser Herrgott ist. (Kalender 2001, 12. Juni)

Ich gebe Ihnen zu wissen, dass niemandem geholfen werden kann ohne unseren Herrgott. Er allein ist und bleibt unser Vater, Er allein ist und bleibt der größte Arzt aller Menschen. (Kalender 2005)

Aber ich sage noch einmal: Das war nicht ich, der den Menschen gesund gemacht hat, das war der Allmächtige, das war der Herrgott. Denn das ist sein Werk, nicht mein Werk. (Kalender 2007, 16. März)

1.3 Die große Umkehr

Wir sind Gott zu großem Dank verpflichtet und sollten uns zur Tat bewegen, indem wir das tun, was wir uns selbst und unseren Nächsten schuldig sind. (Kalender 2001, 15. Jänner)

Nur der kann tatsächlich mir hierin behilflich sein, der sich voll und ganz in den Dienst Gottes stellt, der auf Gott hört, nicht auf Menschen und der dem Wort Gottes folgt und der wirklich das tut, was er zu tun hat. (Kalender 2001, 1. Feb.)

Zwei Herren können Sie nicht dienen. Nicht auf der einen Seite dem Bösen und auf der anderen Seite Gott! Und dazwi-

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

schen sind Sie ein Heuchler, ein Lügner, ein Betrüger - Sie sind nicht einmal ehrlich zu sich selbst. Dieses alles müssen Sie ablegen. All das, was Sie bisher in diesem Erdenleben als Böse empfunden haben, müssen Sie ganz beiseite stellen. Sie müssen dem Bösen den Rücken kehren. Sie müssen den anderen Weg gehen. Und daher rufe ich Sie auf zur großen Umkehr! (Kalender 2001, 19. Feb.)

Ich rufe Sie auf zur großen Umkehr! Kommen Sie hoch, und über die Kluft baue ich Ihnen eine Brücke! Gehen Sie vom Leidensweg auf den göttlichen Weg! Auf diesem gibt es kein Unglück, keine Schmerzen, kein Unheilbar; da ist alles gut, dieser Weg führt zu Gott zurück! (Kalender 2001, 20. Feb.)

Besser ist ja, wenn der Mensch sich von vornherein gleich sauber hält. Ich sage nach wie vor: Wie sich jeder bettet, so schläft er. Das Äußere macht es nicht, das Innere ist es. (Kalender 2001, 10. März)

Der Mensch ist so weit, er steht vor dem Abgrund. Und ich rufe den Menschen zurück auf den Weg, auf dem er sich einst befunden. (Kalender 2001, 17. März)

Ich bin kein Redner, ich bin nur ein Wahrsager, ich sage nur das, was wahr ist, was ich schon lange, überhaupt immer als Wahrheit erkannt habe. Denn die Wahrheit von der er sich selbst zu überzeugen hat, ist nicht nur um den Menschen, sondern auch in dem Menschen. (Kalender 2001, 21. Mai)

Ein Vorhaben kann nur mit Erfolg zur Ausführung kommen, wenn der Ausführende an den Erfolg glaubt. (Kalender 2001, 6. Juli)

Gott wird helfen, so der Mensch daran glaubt, so er den guten, den göttlichen Willen hat, in dem zu leben er ja

bestimmt ist und so er den Glauben an Gott nicht verliert; und Gott hilft ihm, glaube er nur! (Kalender 1999, Oktober)

Ich stehe vor allen Menschen, die tatsächlich die Verbindung zum Herrgott verloren haben. Ich stelle nur die Verbindung wieder her, so dass Sie tatsächlich wieder vom Herrgott geführt werden. (Kalender 2005, Februar)

Tun Sie das, was Sie sich selbst, d.h., was Sie Gott schuldig sind! (Kalender 2007, 8. März)

Mein Tun und Wirken dient lediglich nur dazu, alle Menschen dieser Erde wieder auf den rechten Weg, auf den göttlichen Weg zu führen. Das ist die große Umkehr. (Kalender 2007, 15. April)

1.4 Der Heilstrom

Überall, wo Leben ist, da ist Gott. Wo viel Leben ist, da ist Gott erst recht., da wirkt es; wo wenig ist, da kann es nicht wirken, da hat es keine Durchschlagskraft. Und daher ist es wichtig, dass Sie viel Leben, viel Lebensstrom, den Gott für uns bestimmt, den Gott jedem sendet, aufnehmen. Nur muss er, der Mensch selbst, ihn aufnehmen und kann ihn aufnehmen über seinen Körper. (Kalender 2001, 14. Feb.)

Sie müssen mit so viel guter Kraft ausgestattet sein, dass das Böse in Ihnen, in Ihrem Körper keinen Platz mehr findet und dass Sie immer wieder aufs Neue das Böse abstoßen können, so Sie einmal doch vom Bösen angegangen worden sind, in Zukunft auch angegangen werden. (Kalender 2001, 15. Feb.)

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Machen Sie sich jetzt frei von allem Schlechten und nehmen Sie das Gute auf, dass hier die Heilwelle ist, nicht die menschliche, sondern die göttliche. Machen Sie sich frei von all dem Schlechten, und fühlen Sie, was in und an Ihrem Körper vorgeht. (Kalender 2001, 16. Feb.)

Die Heilwelle geht genauso durch den Äther, durch die Wand, durch Berg und Erde wie die Radiowelle. Diese ist künstlich und jene ist natürlich. Deswegen ist es möglich, dass Sie auch zu Hause oder gleich wo Sie sich befinden, wenn Sie sich die Zeit nehmen, auch die Heilwelle empfangen. (Kalender 2001, 22. Juni)

Erst kommt die Wärme, auch bei Ihnen, dann kommt der Strom und reguliert das Weitere. Besser ist es immer, wenn der Mensch dann das alles ausspricht, was er verspürt. Er muss das herausgeben, sowie er es ausspricht, ist es verschwunden. (Kalender 2001, 24. Juni)

Dieser Heilstrom ist kein menschlicher, es ist der reine, der ganz natürliche, es ist der göttliche. (Kalender 2001, 18. Juli)

Natürlich können Sie nicht den direkten Strom vertragen. (Kalender 2001, 20. Juli)

So wie Sie hier diesen Strom, diese Heilwelle erhalten haben, genauso erhalten Sie sie, gleich wo Sie gehen, gleich wo Sie stehen, gleich wo auf dieser Erde. (Kalender 2005, März)

Was der Mensch nicht sieht, glaubt er nicht. Es ist genauso, wenn ich vor dreißig Jahren Ihnen erzählt hätte vom Radio, dass es eine Kiste gibt, und wenn jemand irgendwo spricht, in Berlin oder im Ausland, so kann man das irgendwo hören. Da hätte es geheißen: "Bei dem knallt's". Heute ist es eine

Selbstverständlichkeit für alle. Aber hat jemand schon die Welle gesehen, die Radiowelle? Keiner. Aber doch ist es eine Selbstverständlichkeit. Hier sieht es nicht anders aus. Die Heilwelle sieht auch keiner, die Heil- und Peilwelle. (Kalender 2007, 21. August)

Sie sind mit einer Glühbirne zu vergleichen, und wenn Sie nicht den Anschluss an das gute, an das göttliche Werk haben, von dem Sie den Lebensstrom beziehen, dann können Sie auch nicht leben. Dann sind Sie wertlos, wie die Glühbirne. (Kalender 2007, 14. März)

Denn Sie als Menschen, als Kinder Gottes, erhalten vom Herrgott den Lebensstrom, und wenn Sie diesen erhalten, dann können Sie erst Ihre Daseinsberechtigung behaupten, dann können Sie erst sagen, dass Sie an dem großen, an dem göttlichen Werk angeschlossen sind. (Kalender 2007, 15. März)

1.5 Folgen und Tun

Müssen wir das nicht tun, wenn Christus sagt: "Folget mir!?" Folgen kann nur der, der sich von all dem Irdischen löst, sich nicht an das Irdische klammert, sondern der sich an den klammert und zu dem hingezogen fühlt, zu dem er gehört. Nur dieser kann Gott folgen. (Kalender 2001, 6. Jänner)

Ich ersuche Sie doch, dass Sie das Gute wieder annehmen. Ich rufe Sie zur Ordnung! Ich will, dass Sie ein gesundes, ein gutes Leben führen, so ein Leben führen, wie Gott es bestimmt hat und das Sie sich mit dem Unhold, mit dem

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Bösen nicht mehr abgeben, auch nicht abfinden mit ihm, ihn ja nicht mehr dulden, nein ihn von sich weisen! (Kalender 2001, 5. April)

Gott hat uns nicht vergessen, Er sandte uns Seinen Sohn, damit Er uns die Lehre mit auf den Weg gibt und damit wir Ihm folgen sollen. (Kalender 1998, Dezember)

Wenn Sie etwas Schlimmes erlebt haben, wenn Sie falsch gehandelt haben, nicht schlimm! Aber ziehen Sie daraus die Lehre! Nicht noch einmal falsch handeln! (Kalender 1999, Juli)

Führen wir den gemeinsamen Kampf gegen das Böse, gehen wir gemeinsam den Weg, der alle Menschen wirklich zum Guten führt. (Kalender 2007, 3. Jänner)

Überlegen Sie jedes Wort und jeden Satz, den Sie sprechen und jeden Gedanken, den Sie aufnehmen, ob er würdig ist, aufgenommen zu werden! Und überlegen Sie alles ganz genau, ob Sie richtig gehandelt haben! Rufen Sie sich täglich selbst zur Ordnung, d.h. zu Gott! Rügen Sie sich selbst! (Kalender 2007, 24. März)

Und so Sie jetzt richtig folgen, dass Sie nichts verlangen, sondern wirklich all das erlangen, was für Sie bestimmt ist, dann werden Sie viel Gutes an sich selbst, viel Gutes an Ihrem eigenen Körper, aber auch viel Gutes an dem Körper Ihres Nächsten erfahren. Glauben Sie nur! (Kalender 2007, 25. März)

1.6 Vom Bösen lösen

Lassen Sie sich auch im kommenden Jahr in Ihrer Treue und von Ihrem aufrichtigen Suchen nach dem göttlichen Weg der Erkenntnis nicht abbringen. Nur wenn wir so alle gemeinsam in der Achtung von Mensch zu Mensch diesen göttlichen Weg fest zusammengeschlossen gehen, können wir das große Ziel der inneren und äußeren Befreiung von dem Übel erreichen. Nur dann können wir Herr über die An- und Übergriffe des Bösen werden.

Geben Sie mir Ihre Krankheit! Geben Sie mir Ihre Sorgen! Sie werden damit nicht fertig. Ich trage sie für Sie. Mein Rücken ist breit. (Abgeben)

Lass dich nicht durch das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem! (Kalender 2001, 1. April)

Das Böse wird sich zur Wehr setzen. Das Böse wird immer alles dazu tun, damit es nicht beseitigt wird; und das Böse ist so hinterlistig und weiß sich überall ein- und anzuschleichen. (Kalender 2001, 2. April)

Das Böse lässt nichts fehlen und setzt alles daran, um immer wieder Menschen daran zu hindern, dass sie ja nicht den guten Weg einschlagen, und erst recht, dass sie diese Hindernisse wahrnehmen und dass sie dann den Gedanken gar nicht mehr dazu aufnehmen, diesen Weg noch weiter zu gehen. (Kalender 2001, 3. April)

Das Böse wird vom Guten angezogen. Dagegen das Gute vom Bösen. Das heißt: Ein Böswilliger sucht das Gute, um es als Erstes zu vernichten. Hier gewinnt der Stärkere! Umgekehrt sucht der Gutwillige, das Böse zu beseitigen. Der

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Böswillige braucht das Gute, er verfällt sogar einer Sucht: Als Erstes wird er das Gute zu vernichten suchen, ist aber das Gute in einem stärkeren Maße vorhanden, ist das Böswillige bezwungen. (Kalender 2001, 4. April)

Das anhaltende Gute überwindet das Böse. (Kalender 2001, 8. April)

Es muss schon immer so kommen, dass der Mensch tatsächlich auch das Gute vom Bösen unterscheiden kann. Und wenn alles gleich wäre, dass es nur dauernd gut ginge, es wäre nicht gut! Und Und es ist richtig, dass es Menschen gibt, die satanisch sind, sonst würden die Guten ja nichts von den Bösen merken. Nein, das muss schon so sein. (Kalender 2001, 11. April)

Sie können nichts empfangen, wenn ich Ihnen etwas in die Hand legen will und Sie haben die Hand voll und das was Sie drin haben, ist schlecht. Wenn Sie das nicht abgeben, kann ich Ihnen das Gute nicht geben, dann fällt es auf den Boden und Sie haben es nicht erhalten. Es nützt auch nichts, wenn ich Ihnen dieses Geschenk, das zu erhalten Sie gekommen sind, die Gesundheit vermitteln will und Sie haben das Alte, das Schlechte, die Krankheit nicht abgelegt. Sie solle rein werden, Sie sollen gut werden! (Kalender 2001, 19. April)

Hüten Sie sich vor satanischen Menschen! (Kalender 2001, 14. Mai)

Es ist immer so, dass Menschen, die hierfür kein Verständnis aufbringen können, weil sie ja weitab vom göttlichen Glauben stehen, nichts unversucht lassen, andere Menschen vom Glauben abzureißen. (Kalender 2001, 15. Mai)

Der Mensch kann noch so viel Gutes erfahren, er kann noch so viel Gutes schon im Leben getan haben, er scheint dem Bösen einmal Gehör, er lässt sich verlocken, er lässt sich verleiten; er weiß von so vielem nicht, ob es falsch oder richtig ist und er zweifelt das vorherige Gute an, indem er dem letzten doch Glauben schenkt und sagt: "Es könnte doch sein." Also damit hat er das Gute angezweifelt, und damit verfällt er schon dem Bösen, damit hat das Gute bei ihm aufgehört, und von da ab drängt in ihm das Böse hinein und daher ist er von hier ab dem Einfluss des Bösen ausgesetzt. Und dadurch verliert er den wirklich guten, den göttlichen Schutz. (Kalender 2001, 11. Juli)

Es gibt auch Menschen, die weinen und jammern, so ist es unmöglich. (Kalender 2001, 22. Juli)

Nur dann, wenn Sie sich wirklich vom Bösen endgültig lossagen, findet die Aufnahme statt. (Kalender 2001, 24. Juli)

Was gibt uns die Veranlassung, überhaupt untereinander böse zu sein? Ich sage: Liebet eure Feinde (Kalender 2001, 25. Juli)

Der Mensch beschäftigt sich wirklich mit dem Unheil, und damit wrackt und würdigt er seinen Körper herab. Das ist ein Mensch, der sich wirklich unbewusst, wirklich von Gott gelöst hat, der zu Gott keine Verbindung mehr hat. (Kalender 2007, 1. März)

Das ist für Sie das Wichtigste, indem ich Sie ersuche, dass Sie sich selbst von dem Unheil lösen, dass es jetzt die höchste Zeit ist, dass Sie die Verbindung mit Gott aufnehmen und sie auch beibehalten. Gott allein wird Ihnen alles Gute senden,

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

und Sie werden wirklich auch dann das Heil erfahren. (Kalender 2007, 2. März)

Wenn ich jetzt die Frage stelle: Wer schenkt mir seine Sorgen, wer schenkt mir seine Leiden?- Abwerfen und das Neue empfangen.- Jetzt sehen Sie zu, dass Sie die Gesundheit empfangen, d.h. das Neue! Den Dreck wirft man ab, und die Gesundheit empfängt man. Und nicht an die Krankheit denken! (Kalender 2007, 20. September)

Legt ab den Hass und Neid, denn Ihr lebt so wie Ihr seid! Hass und Neid zwingen zu Zank und Streit. (Kalender 2007, 29. März)

Der Mensch muss all das Schlechte von sich räumen, von sich jagen, nichts unversucht lassen, ein guter Mensch sein. (Kalender 2007, 4. April)

Sie können ruhig kommen und mir eine Ohrfeige geben, deswegen bin ich Ihnen nicht böse. Erfreut bin ich, indem ich sage:"Jetzt hat er das Böse von sich gegeben, jetzt muss ich zufassen, jetzt muss ich ihm in diesem Moment das Gute geben!" (Kalender 2007, 6. April)

1.7 Kraft aufnehmen – einstellen

Hier liegt es an dem Menschen selbst, wie er für sich, für seinen Körper sorgt. Nimmt er die Kraft Gottes in sich auf, bleibt er in der göttlichen Führung, dann hat er den Schutz. Kommt er aber aus dieser Führung heraus, dann hat er ihn nicht, dann ist er ohne Führung. wenn der Mensch nicht da bleibt, wo er die Führung hat, wo er die Kraft

1.7 Kraft aufnehmen – einstellen

empfängt, dann wird er kraftlos sein, dann wird er in die Tiefe abrutschen, und er muss wieder dahin geführt werden wo die Verbindung ist, wo er die Energien wieder in sich aufnehmen kann. (Kalender 2001, 6. März)

Sie müssen mit so viel guter Kraft ausgestattet sein, dass das Böse in Ihnen, in Ihrem Körper keinen Platz mehr findet und das Sie immer wieder aufs Neue das Böse abstoßen können, so Sie einmal doch vom Bösen angegangen worden sind, in Zukunft auch angegangen werden. (Kalender 1999, Juni)

Wie ein anderer für ihn nicht essen kann, damit er seinen Hunger stillt, so kann ein anderer für ihn auch das nicht aufnehmen, wenn er nicht gewillt ist, das Gute, wie er es nötig hat, für seinen Körper selbst aufzunehmen. (Kalender 2001, 26. Juli)

Um das Böse zu beseitigen, Freunde, dazu braucht man viel, sogar sehr viel gute Kraft. (Kalender 2007, 23. August)

Um nur einen Gedanken aufzunehmen, braucht der Mensch Kraft, braucht er Energien, und daher muss er erst recht immer dafür sorgen, dass er täglich neue Energien aufnimmt. (Kalender 2007, 22. August)

Die natürlichen Kräfte dringen nur dann in den Körper ein, wenn der Mensch die Ruhe bewahrt, die hierzu das Notwendigste ist einmal, und zum anderen er ja wissen muss, was sein Körper anstelle der Unordnung nötig hat. (Kalender 2007, 18. März)

1.8 Abgeben

Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, dass Sie all Ihre Sorgen, all Ihre Leider mit übergeben. Ja, Sorge auch! Wie ich damit fertig werde, ist meine Sache! Ich habe schon so viel aufgenommen und kann noch mehr dazunehmen. Und das ist erst der Anfang; es sind ja so wenige Menschen, die zählen eigentlich noch gar nicht, bei den Unzähligen, wie sie hier auf der kleinen, göttlichen Erde sind. (Kalender 2001, 26. Feb.)

Die Krankheit muss erst abgeladen werden um für die Gesundheit Platz zu machen. Werden Sie das Satanische ab und nehmen Sie, wenn Sie gut, glücklich und zufrieden leben wollen, das Göttliche an! (Kalender 2001, 9. März)

Wenn ein Mensch an sein Leiden denkt, wenn ein Mensch an seine Schmerzen denkt, kann ich sie nicht abnehmen. (Kalender 2001, 20. April)

1.9 Regelungen

Wenn der eine oder andere vielleicht glaubt, dass er hier an Ort und Stelle gleich die volle Heilung erhält, so ist er im Irrtum, denn eine vollständige Heilung braucht auch ihre Regelung, je nach Größe der Krankheit, je nach Vielseitigkeit der Krankheit. (Kalender 2001, 25. Juni)

Es braucht alles seine Zeit, auch hier die Umwandlung in Ihrem Körper, was Sie jahrelang als Krankheit gehabt haben. Menschen denken, es muss gleich verschwinden. Das ist

gerade das Wesentliche: Der Schmerz muss abgezogen werden, dass die Heilung vollzogen werden kann. Die Organe müssen durchbluten, um wieder Kraft zu bekommen, um wieder gesund zu werden. (Kalender 2001, 26. Juni)

Wo alles in Unordnung war, muss die Gesundheit sich auch diesen Weg erkämpfen und solange daran arbeiten, bis das kranke Organ wieder in Ordnung ist. Nichts fürchten, lassen Sie das über sich ergehen, es ist das Gute, das Göttliche. (Kalender 2001, 27. Juni)

Vor Regelungsschmerzen sollen Sie keine Angst haben. Im Gegenteil, freuen Sie sich darüber, denn wenn das neue Leben einzieht, wird alles wieder zurechtgebogen, und das tut manchmal weh. (Kalender 2001, 28. Juni)

Wer aber den Herrgott in seinem Herzen festhält und mit Ihm lebt, wird niemals wieder krank werden. Gestört werden kann nur ein Mensch, wenn er die Regelung nicht überwindet und sich von diesen teuflischen Menschen irreführen lässt, d.h., dass er diesen Menschen verfällt, indem er ihnen Glauben schenkt und mir das größte Misstrauen entgegenbringt. (Kalender 2001, 29. Juni)

1.10 Vertrauen und Glauben

Vertraue und Glaube, es hilft, es heilt die göttliche Krafr!
(Kalender 1998, November)

Sie alle sollen wieder zu dem wahren, göttlichen Glauben zurückgeführt werden, Sie sollen den wahren, göttlichen Weg

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

wieder gehen, damit Sie die Verbindung wieder erhalten und behalten. (Kalender 2001, 21. Feb.)

Ich will jeden Menschen wieder zum Glauben zurückführen, denn jeder Mensch ist ein Wesen der Natur, jeder Mensch ist ein Kind Gottes. Wir Menschen haben nur einen Vater und das ist unser Herrgott. Und weil viele Menschen vom Glauben abgekommen sind, so will ich sie wieder zum Glauben zurückführen. (Kalender 2001, 28. April)

Es ist mein größtes Bestreben, Menschen die vom wahren, göttlichen Glauben abgekommen sind, wieder auf diesen Weg zu führen. (Kalender 2001, 29. April)

Wer standfest ist, wer den wahren göttlichen Glauben in sich festhalten kann, siegt! (Kalender 2001, 30. April)

Man glaubt, die Gezeichneten sind die Krüppel, nein, das sind nicht die Gezeichneten vom Herrgott. Die Gezeichneten sind die, die den Glauben an unseren Herrgott verloren, die ihn beschmutzen, die nicht das Gute haben wollen, sondern das Schlechte. (Kalender 2001, 13. Mai)

Sie brauchen nicht an den kleinen Gröning zu glauben, aber Vertrauen müssen Sie mir entgegen-bringen und dem Herrgott für Seine große Tat, für Seine große Macht, für Seine Herrlichkeit danken. (Kalender 2001, 30. Juni)

Hier ist nur das eine in den Vordergrund zu schieben, dass Sie mir das größte Vertrauen entgegenbringen und den größten und festesten Glauben an unseren Herrgott haben, nicht nur Minuten oder Stunden, Monate, Jahre, sondern überhaupt Ihr ganzes Leben, das ist Grundbe-dingung. (Kalender 2001, 1. Juli)

Das Wunderbarste, die größte Stärkung und das Schönste und Größte, was man einem Menschen schenken kann, ist das Vertrauen, ist der Glaube. Kein irdisches Gut steht höher. Das ist das Höchste, dass der Mensch einem seiner Nächsten ein Versprechen gibt und das er glaubt, dass er dieses - Selbstvertrauen und Glauben, das Vertrauen in seine Nächsten - auch in die Tat umsetzen wird. (Kalender 2001, 2. Juli)

Gott wird helfen, so der Mensch dran glaubt, so er den guten, den göttlichen Willen hat, in dem er ja zu leben bestimmt ist, und so er den Glauben an Gott nicht verliert. Und Gott hilft ihm, glaube er nur! (Kalender 2001, 7. Juli)

Nicht nur heute und morgen, nein Ihr ganzes Leben lang sollen Sie den Glauben an unseren Herrgott stärken und mit ihm leben. (Kalender 2001, 8. Juli)

Wenn Sie glauben, dass Sie das Heil erfahren werden, dann ist Ihnen schon geholfen. Glauben Sie nur! (Kalender 1998, Februar)

Nur wer auf Gott vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut. (Kalender 2007, 2. Jänner)

Ein Mensch ohne Glauben ist für mich kein Mensch. (Kalender 2007, 20. April)

Wer an die Gesundheit glaubt, der glaubt an Gott. (Kalender 2007, 21. April)

1.11 Die Nächstenliebe

Ich sage nach wie vor: Liebet euren Nächsten mehr als euch selbst! Wir Menschen dürfen nie vergessen, dass wir Kinder Gottes sind, wir müssen helfen, wo wir nur helfen können! (Kalender 2001, 16. Jänner)

Der Mensch soll von sich aus Gutes tun an seinem Mitmenschen und sich nicht als Herr aufspielen. Das ist falsch, denn letzten Endes sind wir nur Menschen, und wenn der eine und der andere mehr hat, dann soll er sich freuen, aber deswegen seinen Mitmenschen nicht knechten. (Kalender 2001, 2. Feb.)

Wollen wir keinen Menschen verachten, wollen wir die Bruderliebe und vor allem Dingen die Schwesterliebe in uns aufnehmen und gut zueinander sein, wollen wir zu unserem Christentum zurückkehren, das viele Menschen seit Jahrzehnten verloren haben, wollen wir den Weg zu Gott zurückfinden! (Kalender 24. Mai)

Liebe dich, dann deinen Nächsten. Kein Leben ohne Liebe. (Kalender 2001, 25. Mai)

Der Mensch ist verpflichtet, dem anderen unter die Arme zu greifen. Oder wenn Sie einen Menschen finden, der zu Boden fällt, dass Sie sofort bei der Hand sind und ihn aufrichten. (Kalender 2001, 26. Mai)

Das kann man schon als Mensch tun: seinen Mitmenschen, vorerst den Nächsten, zu helfen. Wenn es jeder tut, dann ist ja wieder der Friede auf Erden. Und wenn ein Land, d.h. ein Mensch oder hier eine Nation der anderen gegenüber nicht

gehässig ist, dann haben wir auch den Frieden auf Erden. Und das ist alles, das ist viel, da brauchen Sie nicht in Zank und Streit leben, der zuletzt zu einer Schlägerei ausartet, Schlägerei im Kleinen und Krieg im Großen. (Kalender 2001, 27. Mai)

Mein Grundsatz ist der: Das Volk soll erkennen, dass wir Menschen unter uns die Pflicht haben, uns gegenseitig zu helfen. (Kalender 2001, 28. Mai)

Liebet euren Nächsten - ich sage nach wie vor - mehr als euch selbst! Mir ist ein Mitmensch immer lieber, ich selbst vergesse mich, ich denke nicht an mein Leben, ich denke an das Leben meiner Mitmenschen. (Kalender 2001, 29. Mai)

Sie sollen Mensch zu Mensch sein. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! (Kalender 1997, August)

Heilungssuchende sind Gottsuchende. Helfen ist Liebe! (Kalender 2007, 27. März)

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Nicht gehässig sein, nicht falsch, niemandem etwas Schlechtes antun! Sie sollen alle gut sein, gut untereinander! Sie sollen wissen, dass Sie zusammengehören, ob arm oder reich. Nie neidisch sein! (Kalender 2007, 28. März)

1.12 Gotthörig sein

Nur nicht von Menschen abhängig sein, nur von Einem, wie es auch in Wirklichkeit ist: Wir alle sind von Gott abhängig. Ohne Gott gibt es kein Leben! Denn Gott ist das Leben selbst! (Kalender 2001, 9. Feb.)

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Dazu hat Gott Sie nicht bestimmt, dass Sie so einem "Gott", so einem Menschen, der sich Gott nennt, so einem Menschen, der seine Mitmenschen erniedrigt, der sie unterdrückt, dienen. Nein, so hat Gott das Leben hier nicht gewollt! (Kalender 2001, 8. Feb.)

Da ist der Mensch menschenhörig geworden und daher konnte er nicht mehr auf das hören, was Gott ihm zu sagen hat. Und daher stand er auch nicht mehr in der göttlichen Führung. Da wurde er schutzlos. Da wurde er rechtlos. (Kalender 2001, 18. Mai)

Da will ich Sie hin haben, Freunde, dass Sie gotthörig werden, dass Sie von Ihrer Leichtgläubigkeit abkommen, dass Sie nicht jeden Hokuspokus glauben, und dass Sie nicht mehr in Versuchung verfallen, denn dieses wird Ihnen immer zum Übel werden. (Kalender 2001, 19. Mai)

Ich folge keinen menschlichen Befehlen, sondern nur Befehlen Gottes. (Kalender 1998, Juli)

Gott hat so viel für uns bestimmt, und der Mensch nimmt es nicht in sich auf. Der Mensch quält sich lieber, er gibt sich lieber mit dem Bösen ab, er beschäftigt sich tagein, tagaus, ja, er behandelt sogar das Böse, statt er einmal gotthörig wird und nun wirklich Gott folgt und sich von Gott führen lässt, wobei er das tut, was Gott für ihn bestimmt hat. (Kalender 2007, 13. März)

Wenn der Mensch an das wahre Göttliche wieder glauben kann, so wird er das Heil an sich selbst dann erfahren, wenn er den Glauben in die Tat umzusetzen weiß. (Kalender 2007, 12. April)

1.13 Lasst Taten sprechen

Wer tatsächlich den wahren, göttlichen Glauben in sich trägt und auch dementsprechend lebt, der darf diesen Glauben nicht nur in Worte umsetzen, sondern in Taten. (Kalender 2001, 6. Juni)

Ist es nicht schön, dass ein Blinder wieder sehen kann, dass Gelähmte gehen, dass man ihnen die Schmerzen abnimmt? Mit Worten kann ich es nicht beweisen, aber mit der Tat! Eine Nacht habe ich mich mit Journalisten zusammengesetzt, habe gesagt: "Bitte befragen Sie mich nicht, ich gebe Ihnen so viel Stoff. Tag und Nacht bin ich wach, dauernd bin ich unterwegs." Und sie sagten, "Herr Gröning, besser und schöner konnten Sie uns das nicht mitgeben, als dass Sie die Taten sprechen ließen." (Kalender 2001, 7. Juni)

Wir bitten, wir beten, wir gehen zur Kirche, wir gehören dieser oder jener Konfession an bzw. einer Glaubensgemeinschaft. Aber was tut der Mensch in Wirklichkeit? Setzt er das alles in die Tat um, so wie er sich herausstellt, als ein wirklich gut gottgläubiger Mensch? Tut er wirklich all das, was er zu tun hat, was er tun müsste, um ein Gottliebender zu sein? Ja meine lieben Freunde, dazu gehört mehr, viel, viel mehr! (Kalender 2000, Dezember)

Gott dienen heißt helfen. Jede Hilfe führt den Menschen zum Heil. (Kalender 2005, Mai)

Ist es nicht schön, dass ein Blinder wieder sehen kann, dass Gelähmte gehen, dass man ihnen die Schmerzen abnimmt? Mit Worten kann ich es nicht beweisen, aber mit der Tat! (Kalender 2005, Juni)

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

Das Gute kann man nur mit Taten beweisen. Lasst Taten sprechen! (Kalender 2007, 9. März)

Danken wir unserem wirklichen großen Gastgeber, danken wir Gott selbst, doch nicht mit Worten, sondern gehen wir zur Tat über. (Kalender 2007, 6. Mai)

Entscheidend ist immer noch die gute Tat, nicht Worte. (Kalender 2007, 10. März)

1.14 Gemeinschaftsstunden

Nicht, wie wenn der Mensch das Heil erfahren hat, dass er dann ausbleibt – gerade er hat zu kommen! Es geht hier nicht nur darum, es geht hier um viel, viel mehr! (Kalender 1998, März)

1.15 Ärztliche Hilfe

Ich will Sie nicht von Ihren Ärzten lossprechen, von mir aus können Sie täglich bei ihnen sitzen. Ich spreche nicht dagegen, im Gegenteil, ich würde mich freuen, wenn diese endlich einmal aufgeschlossen wären, um den Menschen helfen zu können. Denn bei dem, was man bisher nicht konnte, da reiche ich meine Hand und sage: Kommt, helft! (Kalender 2001, 11. Juni)

1.16 **Gott der Sender**

Der Sender sendet laufend weiter und deswegen ist es nicht nötig, dass der Sender zum Empfänger kommt oder umgekehrt. Jeder bleibt dort, wo er ist, er braucht sich nur auf den Sender einzustellen. Und weil er das nicht wusste, müssen wir vorerst Gemeinschaftsempfang machen. Ich kann derweil ruhig aus Deutschland herausgehen, ich kann sonstwo im Ausland sein, ich sende Ihnen schon die Heilwelle, gleich wo Sie sich befinden. Sie brauchen sich nur einzuschalten. (Kalender 2001, 23. Juni)

Gott ist der Sender, der Mensch der Empfänger.(...) Wenn Sie sich nicht einstellen, können Sie die Welle des Senders nicht empfangen. (Kalender 2007, 6. März)

Gott gibt uns alles Gute, nur müssen wir all das Seine, das er uns sendet, in uns aufnehmen. Also: Tun Sie es! (Kalender 2007, 7. März)

Die helfende Hand reicht nach überall. Ich betone noch einmal, dass Gott hier keine Grenzen gesetzt sind. (Kalender 2007, 11. April)

1.17 **Die Zeit ist Gott**

Das Verstecktsein, Freunde, das Hinter-dem-Rücken, das ist das Gemeine, und das kommt auf Sie zurück. Machen Sie sich frei davon! Kümmern Sie sich erst gar nicht darum! Und wenn es Ihnen wert ist, gehen Sie, überzeugen Sie sich, und dann werden Sie etwas anderes wahrnehmen, dann stimmt

1 KERNSÄTZE DER LEHRE

das alles gar nicht. Aber Sie sind mit in diesen Ratsch und Tratsch verwickelt, weil Sie dafür ein Ohr hatten, weil Sie dafür die Zeit gegeben, weil Sie die Zeit nicht genützt haben. Sie haben die Zeit vergeudet! Und so unnütz sollen wir die Zeit nicht vergeuden. (Kalender 2001, 4. August)

Die Zeit das ist Gott selbst. Wir sollen sie nützen, wir sollen sie uns nutzbar machen, dann werden wir so leben können auf dieser göttlichen Erde, wie Gott das Leben für uns bestimmt hat. (Kalender 2001, 5. August)

Die Zeit will genützt werden, darf nicht ungenützt bleiben. Nützen Sie die Zeit, dann ist es gut! (Kalender 2001, 6. August)

Sie lebten in dem Glauben, Sie hätten dafür keine Zeit, Sie müssten Ihren Beruf, Sie müssten Ihren Betrieb nachgehen. Sie müssten Ihren Haushalt und Sie müssten so manchem nachgehen. Für sich selbst, für Ihren Körper und für all das, was Sie sich selbst schuldig sind, haben Sie sehr wenig Zeit. Ihre Einstellung zur Zeit ist eine falsche! (Kalender 2001, 7. August)

Setzen Sie sich zu Hause genauso hin, wie Sie hier gesessen haben, wenn Ihnen die Gesundheit etwas wert ist. Sie müssen schon etwas Zeit opfern. (Kalender 2001, 8. August)

2 GOTT UND DER WIDERSACHER

2.1 Die göttliche Ordnung

Gottvater sorgt für unser tägliches Leben. (Kalender 2001, 4. März)

Wer Gott verlässt, der ist verlassen. Wer Gott erhält, erhält sich selbst. Wo die Verbindung zu Gott nicht hält, der fällt. (Kalender 2001, 5. März)

Ich rufe Sie zur Ordnung! Ich will, dass Sie ein gesundes, ein gutes Leben führen wie Gott es bestimmt hat und dass Sie sich mit diesem Unhold, mit dem Bösen, nicht mehr abgeben, auch nicht mit ihm abfinden, ihn ja nicht dulden, nein, ihn von sich weisen! Wenn Sie das alles tun, da sind Sie überzeugt, dann ist alles anders, viel schöner, da beginnt erst Gott in dem Menschen zu wirken. (Kalender 2001, 21. März)

Strebe nach dem Leben - Gott; Gott in uns! (Kalender 2001, 25. März)

Gott ist das Leben, die Liebe ist Gott! (Kalender 2001, 26. März)

Wir sind alle von Gott abhängig. Ohne Gott gibts kein Leben. Gott ist das Leben selbst! (Kalender 1998, März)

Gott ist gerecht. Seine Liebe ist echt. Echte Liebe ist Gerechtigkeit Gottes. (Kalender 1998, Juli)

Liebe das Leben - Gott! (Kalender 1998, August)

Gott besitzt alles das, was der Mensch braucht. Das hat der Mensch vergessen. (Kalender 1998, Oktober)

Wir alle leben in einer bestimmten Weltordnung. Ihr oberstes Gesetz ist Gott. Wenn wir diese Ordnung verlassen, verlieren wir unsere Grundlage. Unsere Gesundheit leidet, wir werden krank. Nur wenn wir wieder in uns Ordnung schaffen, kann die Gesundheit zurückkehren. (Kalender 1999, Februar)

Ich gebe Ihnen den alten, den eigentlichen menschlichen Instinkt wieder. Dann haben wir alles, dann werden wir hier auf dieser Erde, gleich welcher Religion, gleich welcher Nation, den Frieden haben. Das ist der Segen Gottes! Sie sollen nur weiter empfangen, und dieses soll weiter fortgepflanzt werden. (Kalender 2000, April)

Da, wo alles in Unordnung war, muss die Gesundheit sich auch diesen Weg erkämpfen und so lange daran arbeiten, bis das kranke Organ wieder in Ordnung ist. (Kalender 2005, September)

Wer sich selbst aufgibt, dem kann Gott und dem kann auch ich nicht mehr helfen. (Kalender 2001, 21. Juli)

Ich kann es nicht sehen, nicht hören, wenn Menschen klagen und stöhnen. Ich tue mein möglichstes, ich tue das, wozu ich mich berufen fühle. (Kalender 1997, Oktober)

Die Ordnung ist das Gute, die Ordnung ist Gott selbst. (Kalender 2007, 21. März)

So der Mensch in der göttlichen Ordnung lebt, wird er sich immer frei von jeglichen Beschwerden fühlen und ist somit ein lebensfroh bejahender Mensch, d.h., er bejaht das Gute, Gott selbst. (Kalender 2007, 22. März)

Ich will nicht aufrufen zur Revolution, was Sie auch schon von der Seite befürchteten - nein -, das gibt's nicht. Ich beschwöre keinen Hass herauf, ich hetze Sie nicht auf - nein -, ich rufe Sie nur zur Ordnung. (Kalender 2007, 23. März)

2.2 Gut und Böse

Führen wir den gemeinsamen Kampf gegen das Böse, gehen wir gemeinsam den Weg, der alle Menschen wirklich zum Guten führt.

Das anhaltende Gute überwindet das Böse. (Kalender 2007, 4. Jänner)

Das Gute zieht das Böse an, das Böse zieht das Gute an. Das Gute will das Böse überwinden, das Böse will das Gute vernichten.

Das Böse entlastet keinen, sondern belastet den Menschen immer mehr.

Das Gute geht nur da hinein, wo das Schlechte entfernt ist. (Kalender 2007, 9. Jänner)

Ich verabscheue entschieden das Böse (Krankheit) und glaube fest an all das Gute im Menschen, auch für denjenigen,

der heute noch nicht glauben kann oder will. Daher sehe ich hierin eine, meine große Lebensaufgabe, für all die zu beten, die es nicht können und werde es solange tun, bis sie selbst dazu in der Lage sind. (Kalender 2007, 10. Jänner)

Es stimmt, dass das Böse existiert, das müsste ja jeder von sich selbst auch schon wissen. Nun wer das jetzt so weiß und wer sich von diesem so weit überzeugt hat, der weiß dann letzttn Endes auch, zu wem er gehört. Gutes zu empfangen heißt, wie er es empfindet, wie er das Gute beherzigt und wie er zum Guten, wie er zu Gott steht. (Kalender 2001, 12. Juli)

Wehe dem, der unter dem Einfluss des Bösen steht! Wohl dem, der sich aber dem Guten hingibt, wie er das Gute schon als gut empfindet und wie er glaubt, dass er auch dem Guten dient, dienen darf. Das ist mehr als Glück, dass ist ein Segen Gottes. Denn der Mensch hat sich dann schon verdient, dass er dem Guten, dass er Gott dienen darf. (Kalender 2001, 13. Juli)

Das Gute zieht das Böse an, das Böse zieht das Gute an. Das Gute will will das Böse überwinden, das Böse will das Gute vernichten. (Kalender 2007, 5. Jänner)

Das Böse entlastet keinen, sondern belastet den Menschen immer mehr. (Kalender 2007, 6. Jänner)

Am ehesten kommt das Böse immer bei dem Menschen, der vom Bösen umgeben ist. Und das Böse tut von sich aus zielbewusst alles, den einzelnen Guten mit Bösen zu überschütten, um ihn hernach dem Bösen ganz ausliefern zu können. (Kalender 2001, 23. Juli)

2.3 Selbsterkenntnis führt zur Gotterkenntnis

Es muss schon immer so kommen, dass der Mensch tatsächlich auch das Gute vom Bösen unterscheiden kann. Und wenn alles gleich wäre, dass es nur dauernd gut ginge, es wäre nicht gut! Und es ist richtig, dass es Menschen gibt, die satanisch sind, sonst würden die Guten ja nichts von den Bösen merken. Nein, das muss schon so sein. (Kalender 2007, 5. April)

Ich liebe meine Feinde. Das Böse fängt sich in seinen eigenen Netzen. (Kalender 2007, 7. April)

Lass dich nicht durch das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem! (Kalender 2007, 8. April)

2.3 Selbsterkenntnis führt zur Gotterkenntnis

2.4 Über den Satan

Satan ist mächtig, aber Gott ist allmächtig! (Kalender 2007, 8. Jänner)

Die satanische Macht ist wieder sehr groß geworden, und ich habe ja weiter nichts zu tun, als diese zu bekämpfen, und das andere geschieht dann von selbst. (Kalender 2007, 11. Jänner)

Satan war auch mal ein Mensch. Der ist endgültig beiseite gestoßen worden. Dieser eine hat Rache geschworen. Das ist der Satan! (Buch S 41)

Es stimmt, dass das Böse existiert, das müsste ja jeder von sich selbst auch schon wissen. Nun, wer das jetzt weiß und wer sich von diesem so weit überzeugt hat, der weiß dann letzten Endes auch, zu wem er gehört. Gutes zu empfangen heißt, wie er es empfindet, wie er das Gute beherzigt und wie er zum Guten, wie er zu Gott gehört. (Kalender 2001, 12. Juli)

Der Satan hat seinerzeit, als er begann, diese Wühl- und Ketzarbeit aufzunehmen, den Menschen zu verlocken, den Menschen auf den Irrweg zu bringen, die Brücke gesprengt, die zum göttlichen Weg führte. Folglich war es dem Menschen nicht mehr möglich, auf diesen wahren, göttlichen Weg zu kommen. Die Brücke war nicht mehr da. Es war nur alles ein künstliches Halten. Und jetzt kann ich Ihnen ganz kurz sagen, dass die Brücke wiederhergestellt ist. (Kalender 2001, 22. Feb.)

So wahr wie es ist, dass es einen Herrgott gibt, so gibt es auch einen Satan. Und dieser Satan hat seine Extraaufgabe und lässt tatsächlich nichts unversucht, weil er ein Schlechter ist und sich rächen will an dem, was der Herrgott Gutes zu tun gedachte. (Kalender 2001, 15. März)

Soweit der Mensch ins Satanische übergegangen ist, hat er nichts unversucht gelassen, auch das Natürliche, das Göttliche zu zerstören. Dazu befindet sich der Mensch auf dem besten Wege. Er ist so weit gegangen mit seiner Kunst, mit seinem Wissen und Können, dass er tatsächlich in der Lage wäre, all das Natürliche zu vernichten. Alle Lebewesen dieser Erde, die Menschen, Tiere und das pflanzliche Leben, sie können vernichtet werden. Womit? Ein Wörtchen: Atom! Da ist die Kunst zu Ende! Der Mensch hat es so weit ge-

bracht, dass er nicht mehr anders kann. Der Satan hat sein Werk vollbracht! (Kalender 2001, 16. März)

Und das der Satan hier unter den Menschen wütet, das kann man nicht genug sagen. (Kalender 2001, 17. August)

Das Böse wird immer alles dazu tun, damit es nicht beseitigt wird. Und das Böse ist so hinterlistig und weiß sich überall ein- und anzuschleichen. (Kalender 2007, 24. August)

3 DIE NATUR IST GOTT

3.1 Natur

Das Künstliche vergeht, das Natürliche nie! (Kalender 2001, 1. März)

Alles das, was durch Menschenhand künstlich geschaffen, gibt es auch natürlich, besser und leichter als so. (Kalender 2001, 2. März)

Was wissen Sie überhaupt von dem Göttlichen? Der Mensch erkennt erst dann, wie schön die Natur, das Göttliche ist, wenn er monatelang im Krankenbett liegen musste oder wenn er in einer Stadt leben musste oder von Arbeit und Sorge und Elend überschüttet war und dann das GLück hat, in Gottes freier Natur zu sein, dann findet er es erst herrlich. Herrlich, das ist die Natur, das ist Gott! (Kalender 2001, 3. März)

Was von der göttlichen Seite kommt, ist das Natürliche! (Kalender 2001, 5. Mai)

Der Mensch hat sich überhaupt von dem rein Natürlichen gelöst, er wurde verbildet, auf einen Weg geführt, der kein natürlicher, sondern ein künstlicher war. Und damit kann man einem Menschen nicht helfen. Die Natur heilt! Der

3 DIE NATUR IST GOTT

größte Arzt aller Menschen ist und bleibt unser Herrgott.
(Kalender 2001, 17. Juni)

Die Natur gibt den Menschen alles durch das, was der Herrgott für uns wachsen lässt. Warum alles künstlich herstellen? Woraus werden diese Präparate hergestellt? Aus allem möglichen Zeug! Die Zusammensetzung kann der Menschenkörper unmöglich vertragen. (Kalender 2001, 18. Juni)

Der Mensch sollte von allen unnatürlichen Dingen ablassen und sich ganz dem Natürlichen, zu dem er gehört, hingeben.
(Kalender 2001, 19. Juni, Kalender 1999, März)

Ich will doch den Menschen auf den natürlichen Weg zurückführen. Ich will ihn darauf hinweisen, dass er wieder lernt, auf die Vorgänge in seinem Körper. auf die Einflüsse seiner Umgebung zu achten, um dies zu seinem Vorteil auszunützen. (Kalender 2001, 20. Juni)

Wir Menschen sind abhängig von der Natur. Wir können uns da nicht zurückziehen, wie viele behaupten: "Fort mit der Natur, hinein in die Kultur!" Die Kulturstufe ist erstiegen, und das Natürliche, das rein Menschliche ist etwas beiseite gedrängt. Aber wir sind von der Natur abhängig. Was der Herrgott für uns wachsen lässt- wir können nicht ohne das bestehen. (Kalender 2007,12. Mai)

Der Mensch ging vor Jahrhunderten den Weg ab von der Natur, von dem Glauben an unseren Herrgott. Jeder glaubte, sich allein behaupten zu können. "Jetzt sind wir auf der Erde, jetzt richten wir uns ein, wie wir das wollen, und wir werden uns schon zu helfen wissen", glaubte jeder. Aber ich gebe Ihnen zu wissen, dass niemandem geholfen werden kann ohne unseren Herrgott.(Kalender 2007, 13. Mai)

3.2 Der Mensch läßt sich verlocken

Und wer glaubt, sich der Natur, die der Herrgott so schön für uns Menschen geschaffen hat, zu entziehen, der soll gehen, wohin er will. Man hat geglaubt, einer könnte sich vom anderen unterscheiden, indem er der Natur den Rücken kehrt und die Stufen der Kultur besteigt. Da liegt der Fehler, da liegt alles, das ist es, was dem Menschen fehlt: die Natur. (Kalender 2007, 14. Mai)

Zurück zur Natur, das heißt zurück zu Gott! (Kalender 2007, 19. März)

3.2 Der Mensch läßt sich verlocken

Der Mensch ist nun eben mal zu verlocken, weil er das Schöne liebt, das Natürliche nicht. Er liebt das Schöne, das Äußere, er lässt sich leicht verlocken. (Kalender 2001, 7. Feb.)

Der Mensch hat sich überhaupt von dem rein Natürlichen gelöst, er wurde verbildet, auf einen Weg geführt, der kein natürlicher, sondern ein künstlicher war. Und damit kann man einem Menschen nicht helfen. Die Natur heilt! Der größte Arzt aller Menschen ist und bleibt unser Herrgott. (Kalender 2001, 17. Juni)

3.3 Die Mutter Erde

Unser wirklicher Gastgeber ist Gott auf dieser Erde, und das ist Seine Erde und das Sein reich. Und wir haben uns nach unserem Gastgeber zu richten. (Kalender 2001, 10. Feb.)



Abb. 3.1: Bruno Gröning am Saatfeld

Gott will weiter nichts, als dass wir uns wohl, dass wir uns wirklich gesund fühlen auf dieser Seiner Erde. (Kalender 2001, 11. Feb., Kalender 2005, August, Kalender 2001, 27. Juli))

Der Herrgott hat uns Menschen hier gelassen. Er hat uns das Paradies geschaffen und sagt: Hier -hegt und pflegt es! Aber wenn der Mensch glaubt, sich selbständig machen zu können, ist es ein Fehler, den er so leicht von sich aus nicht mehr gutmachen kann. Er hat sich von dem wahren Göttlichen gelöst, ist von ihm ganz abgekommen. Und jetzt gebe ich Ihnen die Verbindung - das ist die einzige Chance, die ich allen Menschen nur geben kann. (Kalender 2001, 28. Feb.)

Alles, was der Herrgott für uns Menschen hier auf dieser Erde geschaffen hat, gehört zueinan-der. Jeder hat eine Lebensberechtigung. (Kalender 2001, 6. Mai, Kalender 2000, September)

Liebe das Leben dieser Erde. Liebst du das Leben dieser Erde, das ist Gott, der sagt: "Es werde." (Kalender 2001, 11. Mai)

Wer dieses Leben und das Hiersein noch nicht als das Allerheiligste empfunden hat, der ist eine arme Kreatur, muss ich sagen, ich gebrauche dieses Wort nicht gern. Er ist eine schäbige Kreatur, die nur lästig ist, die den Menschen nur zum Unguten, nur zum Bösen führt. (Kalender 2001, 12. Mai)

Gott kennt doch diese Seine Erde ganz genau; Er zeigt sich nur in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit, was Er für uns geschaffen. (Kalender 1998, Mai)

3 DIE NATUR IST GOTT

Gott hat die Erde zum Paradies geschaffen, der Mensch soll sie in Ordnung halten. (Kalender 1998, August/ Kalender 2007, 20. März)

Der Herrgott hat uns Menschen hier gelassen. Er hat uns das Paradies geschaffen und sagt: Hier -hegt und pflegt es! (Kalender 1999, Mai)

3.4 Über das Leben

3.4.1 Der göttliche Weg

Hier auf dem göttliche Weg gibt es kein Unheilbar, keine Schmerzen, kein Leid, keine Sorgen, da gibt es Gesundheit, Freude, Wonne und Zuversicht. (Kalender 2001, 4. Juni)

Wer diesen Weg gehen will, der muss Gutes tun, er muss gut sein, gut sein zu seinen Mit-menschen, nicht in Worten, sondern in Taten. (Kalender 2001, 5. Juni)

Gehen Sie vom Leidensweg auf den göttlichen Weg! Auf diesem gibt es kein Unglück, keine Schmerzen, kein Unheilbar; da ist alles gut, dieser Weg führt zu Gott zurück! (Kalender 1999, September)

Der Weg für Sie war versperrt mit Dornengestrüpp, den habe ich Ihnen freigemacht. Gehen Sie jetzt! (Kalender 2005, Jänner)

3.4.2 Spielregeln des Lebens

Spiele nicht mit dem Leben, sondern im Leben. Das Leben ist kein Spiel, das Spiel ist im Leben. Lebe das geregelte Leben, d.h., richte dich nach den Regeln des Lebens. Richtiges Lebensspiel hat seine Regeln. (Kalender 2001, 27. März)

Das gute Spiel beginnt mit guten Gedanken, dagegen beginnt das böse Spiel mit bösen Gedanken. Man könnte das Erdenleben als eine Spielschule bezeichnen. Um richtig spielen zu können, musst du die Spielregeln beherrschen. Im Spiel liegt das Gute (Göttliche). Solange du nach der Spielregel spielst, ist es ein wirkliches Spiel. Bringst du aber auch nur einen bösen Gedanken hinein, so ist es kein Spiel mehr, bei auch nur einem bösen Gedanken hört schon das Spiel auf. (Kalender 2001, 28. März)

Nicht ärgern, wenn Ihnen Menschen einen Schaden zufügen. Die Hauptsache ist, Sie bleiben leben, Sie bleiben gesund. Sie können sonst alles verlieren. Das hat man ja im letzten Krieg gesehen, dass Menschen ihr Hab und Gut verloren haben und trotzdem heute noch lebensfroh sind. (Kalender 2001, 9. April)

Das Kreuz ist die Sünde der Welt. Ja, es wurde damit der größte Menschenfreund gemordet. (Kalender 1998, April)

Wer den gesunden Humor nicht mehr besitzt und verloren hat, an dem ist nichts mehr. Wir müssen uns nicht nur den gesunden Humor erhalten, sondern ihn sogar fördern. (Kalender 1997, Juni)

3.4.3 Heimgehen

Christus ist immer unter den Menschen, Er ist nicht tot, es gibt keinen Tod, es gibt nur eine Erlösung! (Kalender 2001, 15. April, Kalender 1999, April)

Es gibt keinen Tod, es gibt nur eine Erlösung. (Kalender 1998, November)

Der Mensch, er kommt und vergeht wie die Blumen, wie die Bäume, wie die Sträucher. Eines wird vom anderen abgelöst. Heute stehen Sie Posten auf dieser Erde. Von Zeit zu Zeit wird man abgelöst. Und so werden Sie auch abgelöst - ich auch.(Kalender 2000, November)

Alle Menschen müssen sterben, ich auch. Den Körper wird man in die Erde legen, aber ich werde nicht tot sein. Wer mich rufen wird, für den werde ich da sein, und ich helfe weiter. Aber dann wird jeder aus sich die Hilfe und Heilung erleben. (Kalender 2001, 26. Januar)

3.4.4 Der Tod

Freilich, gegen den Tod stehe ich nicht. Ein Leben, welches ablaufen muss, kann ich nicht verlängern. Aber ich kann von der Qual befreien, wenn das Leben noch läuft. Ich füge mich in allem in das, was Gott will! (Kalender 1999, November)

Christus ist immer unter den Menschen, Er ist nicht tot, es gibt keinen Tod, es gibt nur eine Erlösung! (Kalender 1997, März)

3.4.5 Gottverbunden sein

Ursprünglich waren die Menschen ganz mit Gott verbunden, da war nur Liebe, Harmonie und Gesundheit, es war alles eins. (Kalender 2001, 1. Mai)

3.5 Der Mensch

„Wer sind Sie?“ fragte er. Keiner seiner Zuhörer wusste ausser der Nennung seines Namens eine Antwort. Dies aber liess Bruno Gröning nicht gelten. „Sind Sie Ihr Körper?“ forschte er weiter. Auf diese Frage stotterten wir Freunde, da wir es nicht besser wussten, ein Ja. Darauf kam sein kategorisches Nein, und er beharrte: „Wer sind Sie wirklich?“ Auf unser Schweigen erklärte er uns, dass wir seit eh und je nicht Körper, sondern Geist seien. Unseren Körper hätten wir nur für dieses Erdenleben von Gott geliehen bekommen, erhalten bei der Geburt und abzugeben an die Erde, wenn wir heimgingen. Unsere Seele stelle die Verbindung zwischen Geist und Körper her und nehme die guten und bösen Erfahrungen von hier mit ins Jenseits. Die Seele ist der Träger des göttlichen Funkens, der in dem Augenblick, da sich der Mensch im Glauben öffnet, die Beziehung zu Gott ermöglicht. Schliesst sich jedoch die Seele in Unglauben, bleibt die Verbindung zu Gott abgeschnitten. Der Körper ist also nicht das Wesentliche des Menschen, sondern nur die irdische Hülle für Geist und Seele. So ist mit dem Sterben des Körpers nicht alles vorbei, wie heutzutage viele Menschen glauben, sondern das Leben geht weiter. Es ist nicht an den Körper gebunden.

3 DIE NATUR IST GOTT

Gott hat den Menschen schön, gut und gesund geschaffen. So will Er ihn auch haben. Ursprünglich waren die Menschen ganz mit Gott verbunden; da war nur Liebe, Harmonie und Gesundheit, es war alles eins. Aber als der erste Mensch auf die Stimme, auf die böse, die ausserhalb dieser Einheit sprach, hörte und das getan hat, da zerriss diese Verbindung, und seitdem steht Gott hier und dort der Mensch. Zwischen Gott und den Menschen entstand eine große Kluft. Da ist keine Verbindung. Der Mensch, allein auf sich gestellt, kann noch so gläubig sein und beten, er wird auf seinem Lebensweg von dem Bösen angegangen und in die Tiefe gezogen. Sie sind auf Ihrem Lebensweg da angekommen, da unten. Sie erleben Unglück, Schmerzen, unheilbare Leiden. Ich sage Ihnen: Gehen Sie nicht noch tiefer, sondern ich rufe Sie auf zur grossen Umkehr! Kommen Sie hoch, und über die Kluft baue ich Ihnen eine Brücke! Gehen Sie vom Leidensweg auf den göttlichen Weg! Auf diesem gibt es kein Unglück, keine Schmerzen, kein Unheilbar; da ist alles gut. Dieser Weg führt zu Gott zurück!

Was ich hier vorzubringen habe, geht bestimmt jeden einzelnen Menschen an, ganz gleich welcher Nation oder Konfession er angehört, ganz gleich, ob er arm ist oder reich, mir ist jeder Mensch gleich, auch die Hautfarbe spielt hierbei keine Rolle und noch viel weniger die Muttersprache. (Kalender 2001, 2. Jänner)

Ich frage keinen Menschen nach Religion und Nation. Alle sind sie Menschen, alle Kinder Gottes. Ich bin wohl katholisch getauft und verleugne meinen katholischen Glauben nicht. Aber deswegen kann ich nicht sagen: Wer ein Protes-

tant ist oder wer einer Sekte angehört, den stelle ich beiseite. Nein, das geht nicht. (Kalender 2001, 3. Jänner)

Der Mensch muss all das Schlechte von sich räumen, von sich jagen, nichts unversucht lassen, ein guter Mensch zu sein. (Kalender 2001, 7. April)

Der Mensch hängt heute in der Luft. Er kann nicht selbst empfangen, was der Herrgott den Menschen sendet. Der Mensch ist tatsächlich im Laufe der letzten Jahrtausende schlecht und schlechter geworden und dieses muss auch mal ein Ende haben. (Kalender 2001, 16. Juni)

Mensch, erkenne dich selbst! (Kalender 1998, April)

3.6 Der Körper

3.6.1 Ein göttliches Geschenk

Müssten Sie nicht Ihrem Körper noch viel, viel mehr oder überhaupt nur Beachtung schenken, weil Ihnen dieser Ihr Körper doch das Wertvollste ist? Müssten Sie nicht wirklich alles dazu tun, sich diesen einen Körper zu erhalten? Denn Sie haben ihn doch dauernd bei sich! In allem gesehen, was Sie tun und lassen, werden Sie nicht dabei erinnert an das göttliche Geschenk? (Kalender 2001, 17. Feb.)

Sie sollen Ihrem Körper Beachtung schenken, da er ja ein göttliches Geschenk ist. Und diesem hatten Sie im Leben kaum mehr Beachtung geschenkt. Nur wenn der Körper von dem Übel erfasst worden war, dann, ja dann haben Sie alles Mögliche versucht und haben sich dann nicht mehr auf

3 DIE NATUR IST GOTT

sich selbst verlassen können, sondern auf Ihren Nächsten, indem Sie da glaubten, er wird es schon tun, auch wenn er versucht, Ihnen zu helfen. Und dieser Wunsch ist Ihnen doch in allen Fällen immer zum Übel geworden. (Kalender 2001, 18. Feb.)

Genauso wie ein Haus, das jeder Witterung ausgesetzt ist, auch immer wieder aufgefrischt werden muss, um es zu erhalten. Die Kleidung genauso, die Wäsche, alles, was der Mensch sich auf dieser Erde geschaffen - er erneuert es, er erfrischt es, er versucht, es immer wieder neu, sauber zu erhalten. Aber an sich selbst, an seinen eigenen Körper, an sein Inneres hat er noch nicht gedacht. (Kalender 2001, 7. März)

Der Mensch hat auf dieser Erde viel geschafft, nur an sich selbst hat er nicht gedacht. Das Äußere rein und sauber zur Ansicht, nur den Körper von außen, aber nicht von innen zu bereinigen. Dazu ist er noch nicht gekommen. Den Geist, den der Mensch hat, seinen Geist und sich von allem, was er sieht und hört, was schlecht ist freizumachen, daran hat er noch nicht gedacht. (Kalender 2001, 8. März)

Was Sie nicht sehen, dass fühlen Sie, deswegen haben Sie mehr Sinne in Ihrem Körper erhalten, aber diese müssen Sie kennen, von diesen müssen Sie Gebrauch machen! (Kalender 2001, 2. Juni)

Ich bitte Sie von ganzem Herzen, beobachten Sie Ihren Körper, stellen Sie sich die Frage: "Was geht in meinem Körper vor?" Denken Sie dabei nicht an Ihr Leiden. Sie haben das Recht, sich davon zu überzeugen, wie der Herrgott Seine Kraft durch mich auf Sie einwirken lässt, indem Er Ihnen

allen die Gesundheit wiedergeben will. Sie werden spüren, dass sich vieles in und an Ihrem Körper bemerkbar macht. Beobachten Sie nur Ihren Körper, und es geschieht schon das, was geschehen soll. (Kalender 2001, 24. April)

Nun frage ich Sie, was ist denn Ihr Körper, wer hat Ihnen diesen geschenkt? Haben Sie den nur so ohne weiteres bekommen? Ist er von Ihrem irdischen Vater, von Ihrer irdischen Mutter? Dieser Ihr Körper ist ein göttliches Geschenk! (Kalender 2001, 25. April)

Gott gab und gibt einen gesunden Körper. Nur was die Menschen damit machen, was sie denken und was sie wollen, schafft die Unordnung und liefert sie dem Satan aus. (Kalender 2001, 14. März)

Jeder Mensch müsste wissen, was ihm sein Körper wert ist, zumal er diesen seinen Körper benötigt, um nicht nur sein Leben zu fristen, sondern er hat ja auch schon Pflichten, Aufgaben übernommen, um für seine Nächsten zu sorgen. Und gerade da braucht er ihn. (Kalender 2001, 26. April, Kalender 2005, November)

Wer sich selbst in Vergessenheit bringt, d.h. wer seinen Körper in Vergessenheit bringt, der hat Gott vergessen, der trägt Gott ja nicht mehr im Herzen, der kann einfach nicht mehr glauben. (Kalender 2001, 27. April)

Und deswegen kann ich es nicht deutlich und laut und oft genug sagen, bis das ein und das andere in den Menschen eingedrungen, so dass er das alles, was er als gut empfindet, weiterhin in sich aufnimmt, dass er sich selbst immer Beachtung schenkt und das er immer das für seinen Körper aufnimmt, was Gott wirklich für ihn bestimmt hat. Denn

3 DIE NATUR IST GOTT

das alles ist möglich, dass ist Wahrheit! So und auch dafür hat Gott uns geschaffen, dafür schenkt Er uns hier ein Erdenleben. (Kalender 2001, 22. Mai)

So sich jeder seines Hiersein, seines Erdenlebens bewusst ist, dann wird er wissen, wie er für seinen Körper zu sorgen hat, genau wie das Kleinkind, das neugeborene Kind, weiß, dass es seinem Körper Nahrung zu geben hat. Gott hat diese Bestimmung dem Menschen schon gegeben. (Kalender 2001, 23. Mai)

Sie müssen Ihrem Körper Beachtung schenken, Sie dürfen sich nicht mehr mit dem Bösen verbinden, vorerst von dem lossagen, wie Sie sich auch losgesagt, indem Sie sagten: "Hier habe ich ein Kämmerlein, hier bleibe ich, hier stört mich keiner" Und da nehmen Sie alles auf, und da nehmen Sie auch die Kraft auf, so dass hier die Störung aus dem Körper beseitigt wird. Wennes einmal nicht reicht - zweimal, genau gesagt, müssen Sie es immer tun, täglich. Aber das ist den meisten zu viel. Keine Zeit, kommt Geschäft, kommt die Arbeit, kommt Hannchen, Tantchen und Mannchen. Wer für sich selbst keine Zeit hat, der ist kein gottgläubiger Mensch, der hat sich wirklich von Gott gelöst. So viel Zeit muss er für sich, für seinen Körper haben. (Kalender 2001, 21. Juni)

Schenken Sie Irem Körper mehr Beachtung, jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde! (Kalender 2001, 9. August)

Weil der Mensch nicht stark genug ist, deswegen sage ich, er muss sich vom Bösen abwenden, er muss erst Kräfte sammeln, Kräfte in sich aufnehmen, er muss sich erst von dem überzeugen, was Gott ist und wer Gott ist und wie Gott

ist und was Gott für ihn bestimmt hat. Davon soll er sich erst überzeugen, und er wird überzeugt, so er seinem Körper Beachtung schenkt, und er wird wieder voller Kräfte sein, er wird die Wahrheit am eigenen Körper erfahren. (Kalender 2001, 10. August)

Erst aml müssen Sie ja wissen, was Sie sich selbst wert sind, und vor allen Dingen müssen Sie wissen, was Sie Ihrem Körper schuldig sind. (Kalender 2007, 11. März)

Schenken Sie Ihrem Körper mehr Beachtung; jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde. Sagen Sie jetzt nicht, Sie haben keine Zeit! Das ist die Zeit, die Gott für uns, für jedes Lebewesen bestimmt hat, wir haben sie nur zu nützen. Wenn Sie sie aber anderweitig für notwendig halten, dass Sie sie dorthin geben, bleibt für Sie ja nichts übrig. Dann muss es zu diesem Fiasko kommen, dann kommt es zu dem Abbau, niemals zu einem Aufbau. (Kalender 2007, 12. März)

Gesundheit lässt sich nicht kaufen, sie ist ein Geschenk Gottes! Wer das hohe Glück hatte, seine Gesundheit durch mich wiederzuerlangen, der danke Gott jederzeit aus tiefstem Herzen, ich bin nur Sein Werkzeug und Diener. (Kalender 2007, 23. April)

3.6.2 Körperliche Haltung

Die noch einen freibeweglichen Körper haben, die verkrampfen ihn so oft so gerne, das ist auch die Macht, die Macht der Gewohnheit. Bein übers Kreuz, übereinandergeschlagen; sicher kann er sich mal lümmeln, heißt seinen Körper mal ausaalen, aber nicht da dann, wenn er das Gute, das

Göttliche empfangen will. Da muss er frei sein, mit offenen Händen, mit leeren Händen muss er dasitzen oder stehen! (Kalender 2007, 24. September)

3.6.3 Gesundheit

Gesundheit lässt sich nicht kaufen, sie ist ein Geschenk Gottes. (Kalender 1998, Oktober)

Wer an seine Gesundheit glaubt, der glaubt an Gott. (Kalender 1998, Juni)

Wer das hohe Glück hatte, seine Gesundheit durch mich wiederzuerlangen, der danke Gott jederzeit aus tiefstem Herzen. Ich bin nur sein Werkzeug und Diener. (Kalender 1998, September)

Gott besitzt alles das, was der Mensch braucht. Das hat der Mensch vergessen. (Kalender 1998, Oktober)

Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, dass ich ihnen in Worten so viel mit auf den Weg gegeben habe, dass Sie wissen, wie Sie sich zu verhalten haben, um die Gesundheit zu erlangen. (Kalender 1998, Dezember)

Ich gebe Ihnen zu wissen, dass die Gesundheit etwa Großes, etwas Gutes, dass sie das rein Göttliche ist. (Kalender 2001, Jänner)

Ich bin nun mal ein Deutscher und befinde mich heute noch auf deutschem Boden. Ich fühle mich verpflichtet, erst mal hier zu helfen, wo ich stehe. Aber alle Menschen die auf dieser großen, göttlichen Erde leben, haben eine Berechtigung, genau dasselbe zu verlangen, was auch Sie haben. Jedem soll

das Große und Gute, das Reichste, was es überhaupt gibt zuteil werden. Nicht Reichtum an Geld, sondern Reichtum an Gesundheit. (Kalender 2001, 4. Jänner)

Jetzt bitte ich Sie, die Zeit von sich aus nicht zu bestimmen, dass eine Heilung so schnell wie nur irgend möglich geht, sondern all die Dinge über sich ergehen zu lassen. (Kalender 2001, 5. Jänner)

Nehmen Sie das als ein Geschenk Gottes hin. Das ist das Schönste, das Beste, was ich Ihnen als ein Vermittler Gottes mit auf den Weg für Ihr weiteres Leben geben kann. Der größte Reichtum den ein Mensch besitzen kann, ist und bleibt die Gesundheit! (Kalender 2001, 9. Jänner)

Die Gesundheit ist und bleibt das Wertvollste, das Wertvollste aller Menschen. Wenn er diese besitzt, ist er der reichste Mensch, dann kann er stolz und froh sein und sich auf dieser großen, göttlichen Erde wohl fühlen und von all dem genießen, was der Herrgott für uns Menschen geschaffen. (Kalender 2001, 12. Feb.)

Die Gesundheit geschieht nur im Namen Gottes. (Kalender 2000, Februar)

Sie selbst sind auch in der Lage, die Gesundheit für Ihre kranken Angehörigen, Verwandten und Bekannten mit nach Hause zu nehmen. Hat es auch noch nie gegeben. (Kalender 2005, Oktober)

Horchen Sie in sich hinein, denken Sie nicht an Ihr Leiden, das Sie mir geschenkt haben. Wer es wiederhaben will, braucht nur daran zu denken, schon gebe ich es ihm wieder. Wer es nicht haben will, der wirft es ab, denkt auch gar nicht

daran, und ich habe es auch mit heißem Dank angenommen. Umsonst nehme ich nun auch nichts, ich muss Ihnen etwas anderes dafür geben. Es ist viel leichter als die Krankheit, das ist die Gesundheit. (Kalender 2007, 22. Mai)

3.6.4 Es gibt kein Unheilbar

Gesundheit lässt sich nicht kaufen, sie ist ein Geschenk Gottes. (Kalender 1998, Oktober)

Wer an seine Gesundheit glaubt, der glaubt an Gott. (Kalender 1998, Juni)

Wer das hohe Glück hatte, seine Gesundheit durch mich wiederzuerlangen, der danke Gott jederzeit aus tiefstem Herzen. Ich bin nur sein Werkzeug und Diener. (Kalender 1998, September)

Gott besitzt alles das, was der Mensch braucht. Das hat der Mensch vergessen. (Kalender 1998, Oktober)

Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, dass ich ihnen in Worten so viel mit auf den Weg gegeben habe, dass Sie wissen, wie Sie sich zu verhalten haben, um die Gesundheit zu erlangen. (Kalender 1998, Dezember)

Ich gebe Ihnen zu wissen, dass die Gesundheit etwa Großes, etwas Gutes, dass sie das rein Göttliche ist. (Kalender 2001, Jänner)

Ich bin nun mal ein Deutscher und befinde mich heute noch auf deutschem Boden. Ich fühle mich verpflichtet, erst mal hier zu helfen, wo ich stehe. Aber alle Menschen die auf dieser großen, göttlichen Erde leben, haben eine Berechtigung,

genau dasselbe zu verlangen, was auch Sie haben. Jedem soll das Große und Gute, das Reichste, was es überhaupt gibt zuteil werden. Nicht Reichtum an Geld, sondern Reichtum an Gesundheit. (Kalender 2001, 4. Jänner)

Jetzt bitte ich Sie, die Zeit von sich aus nicht zu bestimmen, dass eine Heilung so schnell wie nur irgend möglich geht, sondern all die Dinge über sich ergehen zu lassen. (Kalender 2001, 5. Jänner)

Nehmen Sie das als ein Geschenk Gottes hin. Das ist das Schönste, das Beste, was ich Ihnen als ein Vermittler Gottes mit auf den Weg für Ihr weiteres Leben geben kann. Der größte Reichtum den ein Mensch besitzen kann, ist und bleibt die Gesundheit! (Kalender 2001, 9. Jänner)

Die Gesundheit ist und bleibt das Wertvollste, das Wertvollste aller Menschen. Wenn er diese besitzt, ist er der reichste Mensch, dann kann er stolz und froh sein und sich auf dieser großen, göttlichen Erde wohl fühlen und von all dem genießen, was der Herrgott für uns Menschen geschaffen. (Kalender 2001, 12. Feb.)

Die Gesundheit geschieht nur im Namen Gottes. (Kalender 2000, Februar)

Sie selbst sind auch in der Lage, die Gesundheit für Ihre kranken Angehörigen, Verwandten und Bekannten mit nach Hause zu nehmen. Hat es auch noch nie gegeben. (Kalender 2005, Oktober)

Horchen Sie in sich hinein, denken Sie nicht an Ihr Leiden, das Sie mir geschenkt haben. Wer es wiederhaben will, braucht nur daran zu denken, schon gebe ich es ihm wieder.

Wer es nicht haben will, der wirft es ab, denkt auch gar nicht daran, und ich habe es auch mit heißem Dank angenommen. Umsonst nehme ich nun auch nichts, ich muss Ihnen etwas anderes dafür geben. Es ist viel leichter als die Krankheit, das ist die Gesundheit. (Kalender 2007, 22. Mai)

3.7 Geist und Seele

3.7.1 Der Geist

Der Geist beherrscht die Materie. (Kalender 1998, Juni)

3.7.2 Die Seele

Die Seele ist das rein Göttliche im Menschen wie in jedem Lebewesen.

Die Seele ist das Leben – Gott.

Seelisch aufbauen heißt: der Mensch empfängt wieder über die Seele, die Gott ihm in seinen Körper gegeben hat, über die er die göttliche Sendung empfangen kann.

Christus ist die unsterbliche Seele im Menschen.

Selig – das heißt, die Seele ist frei von allem Bösen.

Das ist meine Hauptsorge überhaupt: Dass ich mich um die Seele, die das rein Göttliche in dem Menschen wie in jedem Lebewesen ist, kümmere und Sorge, dass die Seele frei wird, dass sie nicht mehr belastet wird von dem vielen Bösen und dass sie sich selbst wieder öffnet und dass der Mensch und

jedes Lebewesen die wahre, göttliche Sendung empfangen kann. (Kalender 2001, 6. April)

Der Mensch muss, um das wahre Göttliche zu erhalten, seelisch darauf vorbereitet sein. (Kalender 2001, 18. April)

Der Mensch ist im Laufe der Jahre derart schlecht geworden, und wenn ein Mensch schlecht ist, so hat er ein "Ungewissen", so eine Unruhe in sich und die Unruhe bringt das Weitere. Seine Seele ist nicht rein, und er ist seelisch belastet, seelisch krank.

Die Tatsache ist, dass alle Leiden seelisch bedingt sind, es gibt nicht ein Leiden, das nicht seelisch bedingt ist. (Kalender 2001, 20. August)

Die Seele ist das rein Göttliche im Menschen wie in jedem Lebewesen. (Kalender 2001, 21. August)

Selig - das heißt, die Seele ist frei von allem Bösen. (Kalender 2001, 22. August)

3.8 Tiere

Der Mensch ist ja so klein geworden, dass das Tier oder die Tiere überhaupt ihm schon weit, weit überlegen sind. (Kalender 2001, 9. Mai)

Die Pflanzen und Tiere nehmen die natürlichen, göttlichen Kräfte in sich auf, soweit sie durch den Menschen nicht von der Natur entfernt werden. (Kalender 2001, 10. Mai)

Ich würde es nicht wagen, Sie werden nie von einem Menschen hören, dass ich einem Tier weh getan habe. Was weiß

3 DIE NATUR IST GOTT

der Mensch, was für eine Seele drin ist! Haben Sie dem Tier das Leben gegeben? Nein! Folglich haben Sie nicht das Recht, ihm das Leben zu nehmen! (Kalender 2001, 7. Mai)

Das Tier steht heute weit über dem Menschen. Warum? Weil es seinen tierischen Instinkt behalten hat. Es gibt auch Tiere, wie Haustiere, die tatsächlich vom Menschen verzogen sind, sie werden auch langsam Menschen und befolgen, was der Mensch von ihnen verlangt. Ein Tier muss Tier bleiben! Ein Tier wird niemals Gefahr laufen, wenn es nicht von seinem Herrn verhindert wird. Wenn z.B. ein Hund allein über die Straße läuft, wird er nie unter ein Fahrzeug geraten, wenn sein Herr ihn laufen lässt. Wird er aber zurückgerufen, so wird er irre, wird überfahren, was nie geschehen wäre, wenn sein Herr ihn nicht gerufen hätte. Vom Tier kann der Mensch noch lernen. (Kalender 2001, 8. Mai)

4 GEISTIGE KRÄFTE UND GESETZE

4.1 Gedanken

Deine Gedanken gestalten dir das Leben, wie du es lebst.
(Kalender 2001, 29. März)

Der Mensch wird durch sich selber aufgebaut oder zerstört. Im Waffensaal des Denkens schmiedet er die Waffen, mit denen er sich seinen eigenen Untergang bereitet. In gleicher Weise bildet er die Werkzeuge, mit denen er sich himmlische Wohnungen der Freude, der Kraft und des Friedens erbauen kann. Mit Gottes Macht ist wohl gedacht. (Kalender 2001, 30. März)

Hüten Sie sich vor jedem bösen Gedanken. Lehnen Sie ihn ab und sprechen Sie meinetwegen vor sich hin: "Ich will jetzt einen guten Gedanken!" Dann lenken Sie sich selbst ab, schauen zum Fenster, schauen Sie dahin, wo das Gute, dass wirklich Göttliche sich zeigt. Sie würden sagen, Sie schauen so mal in die Natur hinein. So Sie die Natur genau betrachten, werden Sie empfinden und Sie werden bald wahrnehmen, dass diese bösen Gedanken Sie verlassen haben. Mit diesem Schauen haben Sie schon die Verbindung zu Gott aufgenommen. (Kalender 2001, 31. März)

Was nützt es überhaupt, wenn ein Mensch nur Böses, nur Schlechtes in seinem Köpfchen hat? Denn von dieser Zentrale wirkt es sich auf den ganzen Körper aus. Die Fäulnis geht von da nun weiter, wenn er das festhält, wenn er sein Köpfchen voll belastet mit schlechtem Zeug. (Kalender 2001, 21. April)

Es ist so wichtig, was der Mensch für Gedanken aufnimmt, denn Gedanken sind Kräfte. Will der Mensch gut, so hilft ihm Gott; will er böse, so hilft ihm Satan! Es zieht die Krankheit ein, denn sie ist ein Werk Satans. (Kalender 2001, 23. April)

4.2 Worte

Gute Worte bedingen Gutes, schlechte Worte Schlechtes. Jede Arbeit muss mit dem Kopf beginnen, es muss dort Ordnung sein, dann ist der Körper auch in Ordnung. (Kalender 2007, 5. März)

4.3 Liebe

Es muss immer Ruhe einkehren - da kann ich wirken. Wo alles durcheinander geht, dort ist der Segen dahin. Die Kraft wirkt am besten, wo Liebe und Herzensfrieden herrschen. (Kalender 1999, August)

4.4 Gut und Böse

Führen wir den gemeinsamen Kampf gegen das Böse, gehen wir gemeinsam den Weg, der alle Menschen wirklich zum Guten führt.

Das anhaltende Gute überwindet das Böse. (Kalender 2007, 4. Jänner)

Das Gute zieht das Böse an, das Böse zieht das Gute an. Das Gute will das Böse überwinden, das Böse will das Gute vernichten.

Das Böse entlastet keinen, sondern belastet den Menschen immer mehr.

Das Gute geht nur da hinein, wo das Schlechte entfernt ist. (Kalender 2007, 9. Jänner)

Ich verabscheue entschieden das Böse (Krankheit) und glaube fest an all das Gute im Menschen, auch für denjenigen, der heute noch nicht glauben kann oder will. Daher sehe ich hierin eine, meine große Lebensaufgabe, für all die zu beten, die es nicht können und werde es solange tun, bis sie selbst dazu in der Lage sind. (Kalender 2007, 10. Jänner)

Es stimmt, dass das Böse existiert, das müsste ja jeder von sich selbst auch schon wissen. Nun wer das jetzt so weiß und wer sich von diesem so weit überzeugt hat, der weiß dann letztn Endes auch, zu wem er gehört. Gutes zu empfangen heißt, wie er es empfindet, wie er das Gute beherzigt und wie er zum Guten, wie er zu Gott steht. (Kalender 2001, 12. Juli)

Wehe dem, der unter dem Einfluss des Bösen steht! Wohl dem, der sich aber dem Guten hingibt, wie er das Gute schon als gut empfindet und wie er glaubt, dass er auch dem Guten dient, dienen darf. Das ist mehr als Glück, das ist ein Segen Gottes. Denn der Mensch hat sich dann schon verdient, dass er dem Guten, dass er Gott dienen darf. (Kalender 2001, 13. Juli)

Das Gute zieht das Böse an, das Böse zieht das Gute an. Das Gute will will das Böse überwinden, das Böse will das Gute vernichten. (Kalender 2007, 5. Jänner)

Das Böse entlastet keinen, sondern belastet den Menschen immer mehr. (Kalender 2007, 6. Jänner)

Am ehesten kommt das Böse immer bei dem Menschen, der vom Bösen umgeben ist. Und das Böse tut von sich aus zielbewusst alles, den einzelnen Guten mit Bösen zu überschütten, um ihn hernach dem Bösen ganz ausliefern zu können. (Kalender 2001, 23. Juli)

Es muss schon immer so kommen, dass der Mensch tatsächlich auch das Gute vom Bösen unterscheiden kann. Und wenn alles gleich wäre, dass es nur dauernd gut ginge, es wäre nicht gut! Und es ist richtig, dass es Menschen gibt, die satanisch sind, sonst würden die Guten ja nichts von den Bösen merken. Nein, das muss schon so sein. (Kalender 2007, 5. April)

Ich liebe meine Feinde. Das Böse fängt sich in seinen eigenen Netzen. (Kalender 2007, 7. April)

Lass dich nicht durch das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem! (Kalender 2007, 8. April)

4.5 **Der freie Wille**

Zu dem Willen gehört auch die Kraft. Es gibt zwei Quellen: Die böse ist die abbauende, die gute die aufbauende. Zu welcher Seite Sie jetzt den Anschluss haben, darauf kommt es an. (Kalender 2001, 19. März)

Diesen Willen hat Gott IHnen belassen - einen freien Willen. Sie können selbst entscheiden. Aber haben Sie jetzt den Willen! So dieser Ihr Wille gleich gut abgestimmt ist mit dem göttlichen, mit dem Willen Gottes, dann sind Sie schon auf dem richtigen Weg. (Kalender 2001, 20. März)

4.6 **rein sein**

Um das aufzunehmen, was der Herrgott Ihnen mit auf den Weg geben will, müssen Sie rein da-stehen, muss Ihr Körper, muss Ihr Herz, muss all das, was Sie an und in Ihrem Körper besitzen, rein sein. (Kalender 2001, 22. März, 2007,9. April)

Der Mensch muss rein sein. Er muss wissen, dass er sich verpflichtet und verbunden fühlt, mit dem Herrgott zu leben. Dann ist er rein. (Kalender 2001, 23. März)

4.7 **Wahrheit**

Das Heil erfahren, meine lieben Freunde, das ist Wahrheit. (Kalender 2007, 3. März)

Suchen Sie doch die Wahrheit, nehmen Sie die Wahrheit in sich auf, damit Sie auch Wahres sagen können! (Kalender 2007, 3. April)

War es nicht immer so, dass der Verstand des Menschen das Neue kritisierte und sogar verspottete, bis sich der wahre Kern durchsetzte und die Wahrheit zur Wirklichkeit wurde? (Kalender 2007, 2. April)

Das Gute bricht sich Bahn, das Gute wird doch siegen! Ja die Wahrheit bricht durch. Und dieses kann der Mensch nur an sich selbst erfahren. (Lebensweisheiten Bd.1,S.73)

4.8 Wunder

Da sind Wunder geschehen. Ja, das ist ein Wunder. Dieses Wunder ist Gott selbst. (Lebensweisheiten Bd. 1,Seite 86)

Es wird für Sie immer ein Wunder bleiben, immer; weil Sie das Auffassungsvermögen noch nicht haben, weil sie sich selbst noch nicht erkannt, dass Sie auch Gott nicht erkennen können. (Lebensweisheiten Bd. 1, Seite 86)

Wer kann dieses Wunder bewirken? Glauben Sie, ein Mensch? Ich sage: Nein! Das kann nur Einer, nur Gott selbst. (Lebensweisheiten Bd. 1,S. 87)

Aber das Wunder kann genauso auch an Ihrem Körper geschehen, wenn Sie sich Ihm öffnen, wenn Sie sich selbst lossagen von allem Bösen, und dass Sie nicht mehr das hören, was eine böse Zunge, eine begwete Zunge von sich gibt. (Lebensweisheiten Bd.1,S.87)

5 WELTLICHES

5.1 Geld und Reichtum

Geld ist Macht, Gesundheit ist Allmacht. (Kalender 2007, 7. Jänner)

Der Mensch braucht das Geld, sonst müsste er einen Warenaustausch machen, wie es früher war, als es noch kein Geld gab und das kann er nicht. Folglich besteht das Geld schon zu Recht. Aber das es den Menschen so verlockt und so verführt, dass ist nicht richtig. (Kalender 2001, 6. Feb.)

Es stört mich nicht, wenn Menschen etwas besitzen, im Gegenteil, ich freue mich mit den Menschen, die etwas besitzen, aber sie dürfen nie vergessen, dass sie auch nur Menschen sind. (Kalender 2001, 4. Feb.)

Wenn Menschen es wagen und glauben, sich mit ihrem Geld alles leisten zu können - sie können sonst alles kaufen, was von Menschenhand geschaffen, werden sich aber nie das erwerben können, was von Gottes Hand kommt. Die Gesundheit kann man nicht kaufen. Das ist das, was ich von vornherein ablehne! (Kalender 2001, 10. Jänner)

Ich habe keinen Pfening Geld und freue mich, bin stolz darauf, ein armer Mensch zu sein, arm an Geld und Besitztum, aber reich, steinreich an Kraft, um Menschen zu helfen und

sie heilen zu können. Ich glaube doch, ich bin den richtigen Weg gegangen, das ist mehr Wert als dieses tote Stückchen Papier oder vielleicht Gold oder sonst etwas. Nein, daran ist mir nicht gelegen, das brauche ich nicht! (Kalender 2001, 11. Jänner)

Der Mensch denkt an sein Geschäft, um sein Leben zu erhalten. Das Schmutzige daran ist nur, dass er zu weit greift. Nicht auf dem Geldsack sitzen und die Mitmenschen verkommen lassen, das darf nicht sein, das ist sündhaft, und das kann der Mensch vor dem Herrgott nicht verantworten. (Kalender 2001, 3. Feb.)

Als Jesus Christus hier auf der Erde war, hat Er auch kein Geld genommen. Wer Geld nahm, waren Seine Jünger. Auch hier war ein Unverschämter darunter, der die Geldsucht hatte, der sich sagte: "Wenn der dauernd vom Sterben spricht, wovon sollen wir dann leben" Er hat uns mitgezogen, und wir müssen für unser weiteres Leben sorgen." So hat er Seinen Herrn, Seinen Meister verkauft, für nur 30 Silberlinge. (Kalender 2001, 12. April)

"Menschen haben nichts unversucht gelassen, mit meinem Namen und meiner Person Geschäfte zu machen.(...) Ich gebe Ihenn zu wissen, dass sie dabei zu Fall kommen!" (Buch: Ich lebe, damit die Menschheit...,Seite 77)

5.2 Materielles

Das erste Ziel war bei den Menschen hauptsächlich das irdische Ziel. Das Ziel war, hier viel zu gewinnen um Erdenleben an materiellen Dingen, um dadurch noch mehr

erreichen zu können, um nachher ein friedliches Leben führen zu können. Hier liebe Freunde haben Sie das wirkliche Ziel verfehlt. Dazu hat Gott Ihnen ein Erdenleben hier nicht geschenkt und dazu auch nicht Ihren Körper. (Kalender 2001, 5. Feb.)

Es stört mich nicht, wenn Menschen etwas besitzen, im Gegenteil, ich freue mich mit den Menschen, die etwas besitzen, aber sie dürfen nie vergessen, dass sie auch nur Menschen sind. (Kalender 2001, 4. Februar)

6 KRANKHEIT UND HEILUNG

6.1 Krankheiten

Die Krankheit gehört nicht zum Menschen. (Kalender 2001, 3. Mai)

Nicht wie die Menschen glauben, die Krankheit wäre eine Strafe Gottes. Es ist damit zu vergleichen, wenn ein Kind das Elternhaus verlässt. Da können die Eltern die Hände nicht mehr darüberhalten, sie können das Kind nicht mehr schützen. So haben auch wir unseren Vater verlassen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir allein nur Kinder Gottes sind. Nur Er kann uns helfen! Und er wird uns helfen, wenn wir den Weg wieder zu Ihm gefunden haben. (Kalender 2001, 13. Juni)

Immer wieder waren es kranke Menschen, die ich angetroffen habe. Ich habe aber nicht feststellen können bei diesen Kranken, dass es eine Strafe Gottes war. Wenn ein Mensch es wagt zu sagen, das wäre eine Strafe Gottes - ich finde keine Worte dafür -, ich sage zu diesem; Pfui Teufel! (Kalender 2001, 14. Juni)

Der Herrgott hat es nicht nötig, Menschen zu strafen. Er lässt sie nur abfallen. (Kalender 2001, 15. Juni)

Der Kranke steht unter meinem Schutz, der Kranke steht unter dem göttlichen Schutz, soweit er Hilfe und Heilung haben will. (Kalender 2000, Mai)

Nein Freunde, Sie müssen sich von dem Übel abwenden! Sie dürfen sich niemals mit dem, das Sie als Übel empfinden, abgeben. Und dürfen sich auch nicht mit dem Übel abfinden, indem Sie gleichgültig werden, wie viele doch gleichgültig geworden sind. (Kalender 2001, 11. August)

Wir unwissend doch der Mensch ist, wie er dieser Macht, der Macht der Gewohnheit verfallen, indem er in dem Glauben lebt, er müsse über das Übel sprechen, er müsse das seinem Nächsten sagen und er müsse seinen Nächsten dahingehend angehen, dass er alles Mögliche versuchen möge, dass er von dem Übel frei wird. Nein, das wird nichts! Im Gegenteil. Er steckt eher an, er würdigt damit seinen Nächsten herab. Er ird entmutigt. Der Nächste, der das zu hören erhält wird schwach. Er verfällt in das Leid, er leidet mit, Sie würden sagen, Mitleid kommt in ihm auf. Und mit diesem können Sie keine Hilfe von Ihrem Nächsten erwarten. (Kalender 2001, 12. August)

Auch Sie selbst haben alles Mögliche angestellt, um hier Ihre Gewohnheiten den engsten Freunden dieses Freundeskreises aufzusuggerieren. Es war einfach Ihr Glaube, dass Sie alles sagen mussten, so wie Sie es gewohnt waren, Ihre Sorgen und Nöte vorzutragen, alles flog über den Mund. Eine kleine Zwischenfrage: Ist das nicht ein Übel, diesen Dreck, womit wirklich der Körper behaftet ist, noch in den Mund zu nehmen? Ist doch ein übler Geschmack. Ich müsste hier sagen, das ist eine Geschmacklosigkeit, von Seiten vieler Menschen. (Kalender 2001, 13. August)

Hier wird von Krankheit nicht gesprochen, hier dürfen Sie nicht mal den Gedanken aufnehmen oder sich womöglich in den Glauben versetzen, Sie müssten jetzt über Krankheit sprechen! (Kalender 2001, 14. August)

Wer seine Krankheit liebt, hält sie fest, wer sie sucht, wird sie finden. Sie schalten sich dann automatisch wieder auf die Krankheit, d.h. auf das Leiden zurück. Das ist das, was nicht sein darf! (Kalender 2001, 15. August)

Wer sich mit dem Leiden beschäftigt, der beschäftigt sich mit dem Satan. (Kalender 2001, 16. August)

Was ich haben will, ist und bleibt allein die Krankheit, indem ich Ihnen dafür durch die Worte Gottes die Gesundheit vermittele. (Kalender 2005, Juli)

Nie etwas aufsuggerieren, indem Sie sagen: "Indem ich das und das tue, werde ich wieder krank!" (Kalender 2007, 17. September)

Der Mensch suggeriert sich selbst die Krankheit auf, er beschäftigt sich damit und hält sie fest. Und wenn Sie mir etwas schenken wollen, dann dürfen Sie es nicht festhalten, müssen es freigeben. (Kalender 2007, 18. September)

Nicht suchen! Suchet, so werdet Ihr finden! Wenn Sie die Krankheit suchen, finden Sie sie auch. (Kalender 2007, 19. September)

6.2 Sorgen und Ängste

6.3 Zweifel

Zweifel aufnehmen heißt das Gute anzweifeln. Sie verabscheuen das Gute, Sie werfen es von sich und Sie können es niemals in sich aufnehmen und Sie werden das Gute auch niemals in und noch viel weniger um sich fühlen, sondern da wird erst recht das Böse in Ihnen haften und wird Sie und Ihren Körper herabwürdigen, so dass Sie da dann dem Siechtum ausgeliefert sind. (Kalender 2001, 9. Juli)

So der Mensch sich selbst ein Versprechen gibt, hat er Gott ein Versprechen gegeben. Zu diesem Versprechen muss er zeit seines Lebens stehen. Aber nur bei dem geringsten Zweifel fällt er wieder ab und er muss immer wieder von vorne beginnen. (Kalender 2001, 10. Juli)

6.4 Heilversprechen

6.5 Fernheilung

6.6 Die Heilung erlangen

Jetzt bitte ich Sie, die Zeit von sich aus nicht zu bestimmen, dass eine Heilung so schnell wie nur irgend möglich geht, sondern all die Dinge über sich ergehen zu lassen.

Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, dass ich Ihnen in Worten so viel mit auf den Weg gegeben habe, dass Sie wissen, wie Sie sich zu verhalten haben, um die Gesundheit zu erlangen. (Kalender 1998, Dezember)

Wer gesund und wer gut werden will, muss schon von dem Segen Gottes Gebrauch machen. (Kalender 2001, 28. Juli)

Ich weiß, dass Sie Hilfe und Heilung haben wollen, und deswegen sage ich: Nichts verlangen, sondern erlangen! (Kalender 2007, 17. Oktober)

6.7 Die Heilung behalten

Ausstrahlungen der skeptischen Umgebung können Rückfälle verursachen. Der Mensch kann seinen Willen dagegen setzen. (Kalender 2001, 16. Mai)

Lassen Sie sich von schlechten Mäulern nicht stören, lassen Sie sich von Ihnen nicht beeinflussen! (Kalender 2001, 17. Mai)

7 BRUNO GRÖNING

7.1 Bruno Gröning über sein Leben

Mein Kampf dem Bösen, mein Leben ist Gott.

Ich kämpfe für Sie!

Mein Wunsch ist es von jeher gewesen, nicht nur einem Menschen zu helfen, sondern allen Menschen, die auf dieser großen, göttlichen Erde leben, soweit sie es verdient haben, dass ihnen geholfen wird.

Ich lebe nicht von den Menschen, sondern für die Menschen.

Wenn man mich in eine Regentonne steckt und mich in die Erde vergräbt: Es geschieht doch, was geschehen soll.

Mir kann man das Wirken nicht verbieten.

Der Weg für Sie war versperrt mit Dornengestrüpp, den habe ich Ihnen freigemacht. Gehen Sie jetzt!

Und genauso ist auch mein Weg der Weg des Leidens. Ich leide nicht für mich, ich hätte es nicht nötig. Wenn ich gewollt hätte, reich zu werden an Geld und Besitztum, dann wäre es ein Leichtes, da wäre ich schon der reichste Mann dieser kleinen Erde, aber nur reich an Geld und Besitztum. Aber weil ich das verwerfe, so brauchen sie nicht zu wagen,

mir Geld anzubieten. Ich lehne alles ab. Ich habe vieles nicht nötig gehabt, und doch muss ich trotz meiner Güte und Hilfsbereitschaft leiden.

Ich bin für meine Güte verfolgt worden, man hat nichts unversucht gelassen, man wollte mich einsperren, obwohl ich nur Menschen geholfen, nur Gutes getan habe.

Sie wissen, dass es meine unausweichliche Berufung ist, den Menschen zu zeigen, wie sie diesen Weg gehen müssen, wie sie sich von allen Belastungen befreien können. Dieser Weg ist lang und schwer.

Was ich besitze, will ich hingeben. Auch mein Leben.

Mein schönster Tag auf dieser Erde wird es sein, heimgehen zu dürfen in die Herrlichkeit Gottes.

Ich lebe, damit die Menschheit wird weiterleben können.

Wenn ich nicht mehr auf dieser Erde als Mensch sein werde, d.h. wenn ich meinen Körper abgelegt haben werde, dann ist die Menschheit so weit, dass jeder aus sich die Hilfe und Heilung erleben kann.

Ich bin immer gehindert worden, indem ich immer wieder eins vor Augen sehe: Verbot, Verbot und nochmals Verbot! Hier geht es nicht um das eigene Leben, sondern darum, den kranken Menschen zu helfen. Und davon gehe ich nicht ab, komme, was da wolle! Ich kann nicht vorübergehen, wenn ich Menschen sehe, die so krank daliegen und keine Hilfe haben können. (Kalender 2001, 24. Jänner)

Allen meinen Freunden versichere ich, dass ich weiterhin helfen werde, sooft man mich ruft und benötigt. Trotz aller

großen Widerstände und Hindernisse werde ich Sie niemals im Stich lassen. (Kalender 2001, 25. Jänner)

Alle Menschen müssen sterben, ich auch. Den Körper wird man in die Erde legen, aber ich werde nicht tot sein. Wer mich rufen wird, für den werde ich da sein, und ich helfe weiter. Aber dann wird jeder aus sich die Hilfe und Heilung erleben. (Kalender 2001, 26. Jänner)

Mein Wunsch ist es von jeher gewesen, nicht nur einem Menschen zu helfen, sondern allen Menschen, die auf dieser großen Erde leben, soweit sie es verdient haben, dass ihnen geholfen wird. (Kalender 2001, 17. Jänner)

Mein Auftrag, mein Ziel geht darauf hinaus, Menschen zu helfen, Menschen zu heilen. (Kalender 2001, 18. Jänner)

Ich werde da nicht einen Millimeter zurücktreten, Menschen zu helfen. Mein Weg geht weiter, komme was da wolle! Der Herr sei bei mir! (Kalender 2001, 19. Jänner)

Wie es früher vor 2000 Jahren war so hat sich bis heute noch nichts geändert. Wenn hier und dort mal ein Mensch aufgetaucht ist, der nicht nur Gutes zu tun gedachte, sondern dieses auch ausführte, so hat man nichts unversucht gelassen, diesen Menschen zu beseitigen. Bei mir sieht es nicht anders aus. (Kalender 2001, 20. Jänner)

Es war schwer, es sind schwere Jahre. Ich habe keinen rosigen, sondern ich habe nur einen Weg zu gehen: einen dornigen Weg. Und dieser Weg ist derart verschüttet, derart versperrt, den muss ich freimachen, den mache ich frei und wenn ich ihn frei gemacht, dann wird er immer wieder aufs Neue versperrt. (Kalender 2001, 22. Jänner)

Meine Antwort an all meine Gegner, die mich hassen müssen: Was meine Gegener tun mussten, haben sie restlos getan und sind damit am Ende. Ebenso habe ich getan, was ich tun musste, dieses aber ist erst der Anfang. (Kalender 2001, 27. Jänner)

Man hat in der ganzen Welt aufgehört: Es gibt einen Menschen, der Wunder wirkt! Man nannte ihn erst den Wunderdoktor. Dieser Mensch kann etwas, er hat schon viel bewiesen, Hin, nur hin!" Ja und wie stellte sich das der Mensch überhaupt vor? Er glaubte, er stünde tatsächlich vor einem Doktor, der ihn wieder zusammendoktert. Nein so sieht es nicht aus. Diese Vorstellung ist falsch gewesen. Ich will ja weiter nichts, als mit dieser göttlichen Kraft dem Menschen das wiedergeben, was er verloren hat. Ich will den Menschen wieder dahin bringen, wo er sich einst befunden hat, auf den göttliche Weg. (Kalender 2001, 24. Feb.)

Ich hole den Menschen nur aus der Hölle heraus und entführe ihn in das Göttliche, in das Paradies. Nur muss er das zu nutzen wissen. (Kalender 2001, 27. Feb.)

Es sind viele Menschen zu mir gekommen, nicht nur jetzt, nein, solange ich auf dieser Erde bin, die haben sich nicht bedankt für die Heilung, nicht dafür, dass sie gesund geworden sind, nein, sie haben ihren Dank, ihren herzlichen Dank ausgesprochen, weil sie den göttlichen Glauben, den göttlichen Weg wiedergefunden haben. Dafür haben sie sich bedankt. Das ist ja mein Hiersein auf dieser Erde, den Menschen zum wahren, göttlichen Weg wieder zurückzuführen! (Kalender 2001, 30. Mai)

Ich wusste, warum ich kommen musste, warum es notwendig war. Ich tue es für Sie! (Kalender 2001, 31. Mai)

Ich gebe Ihnen den alten, den eigentlichen menschlichen Instinkt wieder. Dann haben wir alles, dann werden wir hier auf dieser Erde, gleich welcher Religion, gleich welcher Nation, den Frieden haben. Das ist der Segen Gottes! Sie sollen nur weiter empfangen und dieses soll weiter fortgepflanzt werden. (Kalender 2001, 1. Juni)

Ich gehe meinen Weg, ich gehe davon nicht ab. Ich bin und fühle mich verpflichtet, Menschen zu helfen und Menschen zu heilen, und dieses geschieht nur im Namen Gottes. (Kalender 2001, 15. Juli)

Ich selbst tue nichts, aber ich weiß, dass mir die Kräfte zufließen und das ich diese auswerten kann, um Menschen zu heilen. (Kalender 2001, 19. Juli)

Ich baue ein Haus jetzt über die ganze Welt. (Kalender 1998, Jänner)

Ich heile weiter, so Gott will. (Kalender 1998, Jänner)

Aufzuhalten ist es nicht. In der ganzen Welt soll sich die Heilung vollziehen! (Kalender 1998, Februar)

Es gibt vieles, das nicht erklärt werden, aber nichts das nicht geschehen kann. (Kalender 1998, September)

Später kommt es so weit, dass sogar alle Nationen erfasst werden. Darum geht es mir. (Kalender 1999, Jänner, Kalender 2005, Dezember)

Ich bin für die ganze Menschheit da, ich muss meiner Pflicht genügen, ich muss helfen - das alles verlangt der Herrgott! (Kalender 2000, Jänner)

Wenn ich einem Menschen etwas sage, so sage ich ihm die Wahrheit. (Kalender 2005, April)

Gott gibt Ihnen einen, seinen Segen; darum werde ich bitten; dafür will ich beten; dafür werde ich das tun, was hier nicht nur meine Pflicht und Schuldigkeit ist, sondern was hier mein Erdenleben, mein Hiersein bedeutet. Denn ich bin mir meines Hierseins, meines Erdenlebens bewusst, wovon viele, die meisten Menschen nichts wissen. (Kalender 2001, 29. Juli)

Das ist eine, meine Mission, nicht mein Beruf, sondern meine Berufung, meinem Nächsten zu helfen! (Kalender 2007, 17. April)

In meiner Macht steht es, nur Menschen zu helfen, die bereit sind, den Glauben, den sie verloren haben, wieder in sich aufzunehmen. (Kalender 2007, 18. April)

7.2 Ich bin ein Werkzeug Gottes

Ich bin nur ein kleines, winziges Werkzeug Gottes! Aber ich will dem Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihm den guten Weg zeigen. Und so brauchen auch Sie mich nur zu rufen, und ich bin sofort da - bitte nicht die Vorstellung bekommen, ich wäre persönlich da - nein - im Geiste. Wenn Sie irgendwann mal Schmerzen haben, so rufen Sie mich, und es geschieht, was geschehen soll! (Kalender 2001, 25. Feb.)

Der Glaube an Gott, die Verbindung zum Herrgott, dass ist die Heilwelle, die Sie empfangen haben, die über oder durch meinen Körper geht. Ich bin nur ein kleiner Vermittler,

mehr nicht, ein winziger Transformator. Von mir können Sie den Strom haben und es liegt ganz an Ihnen selbst, wie Sie diesen empfangen. (Kalender 2001, 12. Jänner)

Ich will für die Menschen nur ein Wegweiser sein. Ein kleiner Brückenbauer bin ich gewesen und jetzt bin ich der Wegweiser, indem ich den Menschen den richtigen Weg zeige, den Weg zum Herrgott. (Kalender 2001, 23. Feb.)

Ich stehe vor Ihnen wie ein ganz kleines Werkzeug Gottes oder wie ein ganz kleiner, winziger Transformator auf der Erde, der Ihnen das vermittelt, was Sie brauchen, um gesund zu werden. (Kalender 2001, 16. Juli)

Ich stehe tatsächlich vor den Menschen wie ein Transformator, der den Strom vom göttlichen Werk empfängt und weiterverteilt an den Einzelnen, wie er ihn braucht, um wieder leben zu können. (Kalender 2001, 17. Juli)

Wer das hohe Glück hatte, seine Gesundheit durch mich wiederzuerlangen, der danke Gott jederzeit aus tiefstem Herzen. Ich bin nur sein Werkzeug und Diener. (Kalender 1998, September)

Ich will helfen und heilen. Ich selbst tue auch nichts, aber ich weiß, dass mir die Kräfte zufließen und dass ich diese so auswerten kann, um Menschen zu heilen. (Kalender 2007, 17. März)

Ich bin nur ein Werkzeug Gottes. An mir liegt nichts, ich will kein Geld für meine Hilfe, ich führe nur die Befehle aus, die mir Gott erteilt, ich kann nicht anders handeln, als Gott es mir eingibt! (Lebensweisheiten Bd.1,S.108)

7.3 Bruno Gröning und die Ärzteschaft

Ich habe gesagt, ich will die Ärzte in meinen Reihen wissen und zwar für die Vor- und Nachuntersuchung jedes einzelnen Kranken, damit jeder auch die Gewähr hat, dass er gesund geworden ist oder sich auf dem besten Wege der Gesundheit befindet. (Kalender 2001, 9. Juni)

Die ärztliche Hilfe als solche ist mir schon sehr häufig angeboten worden. Ich stehe nach wie vor dafür, dass ich dieses Angebot nicht ablehne, nein, denn dieses war ja mein Wunsch, dass die Ärzte sich bereit erklären und das sie sich schon bereit erklärt haben, an diesem großen, göttlichen Werk mitzuarbeiten, um Menschen helfen zu können. (Kalender 2001, 10. Juni)

Wenn Sie vom Arzt ein Medikament verschrieben erhalten haben, glauben Sie doch wenigstens, dass es hilft! Haben Sie doch Vertrauen zu Ihrem Arzt! (Kalender 2001, 3. Juli)

Wie der Arzt Medizinien verschreibt, um Sie der Gesundheit zuzuführen, empfehle ich, zu Ihrem Arzt Vertrauen zu haben und den Glauben an die Wiedergesundung nicht zu verlieren, denn meines Wissens ist erste Voraussetzung, dass der Kranke dem Arzt gegenüber Vertrauen hat und daran glaubt, dass der Arzt ihm helfen kann. Das Vertrauen zum Arzt ist schon die beste Medizin. (Kalender 2001, 4. Juli)

Ein Kranker, der den Arzt aufsucht und nicht daran glaubt, dass er Hilfe findet, kann nicht gesund werden. Ebenso wenig kann ein Arzt einem Kranken wirklich helfen, wenn er nicht davon überzeugt ist, dass seine Methode oder seine Medizin hilft. (Kalender 2001, 5. Juli)

7.4 Bruno Gröning und die Journalisten

Alle sollen helfen, auch von Seiten der Presse, indem sie die Wahrheit schreiben. Man kann hinsehen, wo man will, auf der einen Seite hört man Gutes, und auf der anderen Seite hört man Schlechtes und zwar ist es bisher immer der Fall gewesen, dass es die Presse war. Deshalb will ich mich über sie nicht erzürnen, ich will nichts Schlechtes, ich will nur das Gute, ich will in bestem Einvernehmen mit der Presse zusammenarbeiten, weil ich weiß, sie kann dazu beitragen. (Kalender 2001, 8. Juni)

7.5 Das Weihnachtsfest

Ich sage nicht nur so hin, wie Sie es sonst zu sagen gewohnt sind, indem Sie sagen: Das heilige Christfest, und damit fertig. Nein, wir müssen es auch zu heiligen, wir müssen es zu würdigen wissen. Und wir müssen uns auf dieses Fest vorbereiten. (Kalender 1999, Dezember)

Warum war Christus uns immer in allem ein großes Vorbild? Was wollte Gott damit, und was sollte Christus hier? Er hat uns soviel des Guten, des Göttlichen, soviel von Gott vermittelt! Was wir alles tun können, wenn wir nur glauben, wenn wir all das in uns aufnehmen, was Gott für uns bestimmt hat. (Kalender 1997, Dezember)

7.6 Angesprochene Gegenstände und Orte

8 Noch nicht zuzuordnen

Gott gibt Ihnen einen, seinen Segen; darum werde ich bitten; dafür will ich beten; dafür werde ich das tun, was hier nicht nur meine Pflicht und Schuldigkeit ist, sondern was hier mein Erdenleben, mein Hiersein bedeutet. Denn ich bin mir meines Hierseins, meines Erdenlebens bewusst, wovon viele, die meisten Menschen nichts wissen. (Kalender 2001, 29. Juli)

Wer andere erkennen will, muss erst sich selbst erkennen. (Kalender 2001, 31. Juli)

Wer sich selbst nicht kann erkennen, der wird Gott ständig verkennen. (Kalender 2001, 1. August)

Nicht verurteilen, sondern beurteilen. Wie gesagt, beurteilen kann ich ihn nur dann - ob es ein Mensch ist oder wer oder was es ist - wenn ich den Menschen oder den Gegenstand, um den es geht, genauestens kenne. Dann kann ich ihn beurteilen. Wenn ich den Menschen nicht kenne oder den Gegenstand nicht kenne, dann kann ich ihn sehr leicht, ob ich es will oder nicht, verurteilen aufgrund meiner Unkenntnis. Also, Kenntnisse muss der Mensch schon haben! Und hier liegt ja der wichtigste Kernpunkt überhaupt, dass man die Pflicht hat, sich von seinem Nächsten so zu überzeugen, damit man ihn durch all das, was er nicht nur an sich selbst, sondern an seinem Nächsten, womöglich auch schon für ihn

8 *Noch nicht zuzuordnen*

getan hat, leicht erkennen und sich von diesem überzeugen kann. (Kalender 2001, 2. August)

Der eine hat die Reife früher, der andere später. Unreifes Obst kann man nicht essen, der Apfel muss erst seine Reife haben, ehe Sie ihn essen, und wenn er die Reife hat, so werden Sie auch gesund bleiben. Unreifes Obst isst man nicht. Einen noch unfertigen Anzug können Sie auch noch nicht anziehen. So ist es auch bei den Menschen. Der eine hat die Reife früher und der andere später, der eine ist gleich abgeschlossen, die anderen kommen nach und nach. (Kalender 2001, 3. August)

Der Mensch sündigte weiter und weiter, mehr und mehr, und ich glaube, dass Sie mich verstehen, wenn ich sage, dass er durch dies Sündhafte, das der Mensch schon früher begangen und jetzt noch mehr krank sein muss. (Kalender 2001, 19. August)

Ich wünsche Ihnen alles Liebe, Gute, das Göttliche, und nicht nur Ihnen alleine, sondern auch all denen, die zu Ihnen gehören, die Sie Ihre Nächsten nennen, und auch denen, für die Sie einen Herzenswunsch haben und für die Sie glauben, dass auch sie das Gute in ihrem Körper wieder zurückerlangen werden. (Kalender 2001, 1. Januar)

Sie sind einer Macht verfallen, das ist die Macht der Gewohnheit, dass Sie sich mit dem Wort "Glauben" nur trösten, aber in Wirklichkeit nicht glauben können, denn Sie haben das Wort "Glauben" noch nicht beherzigt. Sie sind noch nicht zur Tat übergegangen! (Kalender 2007, 26. August)

So Sie Ihrem Nächsten böse sind, tragen Sie das Böse schon hier hinein. Darum bin ich keinem böse. Warum sind Sie ihm

böse? Niemandem böse sein, Freunde! Böse sein heißt, dass Sie das Böse aufgenommen haben. Das ist schon teuflisch. Davon lassen Sie in Zukunft ab! (Kalender 2007, 30. März)

Und wie ich's Ihnen auch immer gesagt habe: Nicht nur den gesunden Humor beibehalten, sondern ihn fördern, aber den gesunden, nicht den ungesunden; dann können Sie auch lachen. (Kalender 2007, 1. April)

8 *Noch nicht zuzuordnen*

Index

Arzt, 10

Folgen, 15

Geschenk, 51

Gesundheit, 58

Heilstrom, 14

Körper, 51

Kind, 8

Kleidung, 52

Ordnung, 33

Seele, 60

Taten, 29

Umkehr, 12

Zeit, 32